Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 85 (1940)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

85. Jahrgang No. 24
14. Juni 1940

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 4mal jährlich: Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Schweizerische Erziehungsagentur
„Studeo", Saint-Sulpice (Waadt) vermittelt kostenlos Studien und Ferien.

Genussvolles Rauchen – Ein Problem das die TURMAC BLEU Zug für Zug löst.....
10 Stück 50 Cts.

Nach den „Landi"-Fahrten nunmehr wieder in die erhabenen

Berge

Die **Schynige Platte** 2000 m ü. M. Interlakens Aussichtsberg mit Kulmhotel und Alpenblumengarten, Ausgangspunkt der Höhenwanderung auf das Faulhorn; das gletschernahe **Grindelwald** 1040 m ü. M., **Lauterbrunnen** mit seinen Wasserfällen und **Mürren** 1650 m ü. M., die Aussichtsterrasse inmitten der Hochalpen
sind immer wieder die bevorzugten Reiseziele von Erziehern und Schülern. — Auskunft erteilt bereitwilligst die **Direktion der B. O. B.** in **Interlaken.**

Versammlungen

☛ ***Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.***

Lehrerverein Zürich. *Lehrerturnverein.* Montag, 17. Juni, 17.45 Uhr, Sihlhölzli: Uebung, Spiel. Auskunft Tel. 3 30 37.

— *Lehrerinnenturnverein.* Dienstag, 18. Juni, 17.30 Uhr, im Sihlhölzli: Schulturnen. Leiter: Herr Graf.

Winterthur. *Schulkapitel.* Samstag, 29. Juni, 8.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Winterthur: Vortrag von Prof. Dr. G. Egli über «Die weltpolitische Bedeutung des Jahres 1740». Begutachtung des Geschichtslehrmittels der Sekundarschule.

— *Lehrerturnverein.* Montag, 17. Juni, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle: Männerturnen. Das Turnen in der Armee, Korbball.

Bühlers „Begriffe"

Eine Heimatkunde für jeden Ort, mit vielen Tafeln.

I. Teil: Masse, Niederschläge, Quellen, Bach, See, Fluss, Naturgewalten . . . . . Fr. **4.—**

II. Teil: Gebäude, Strassen, Verkehrsmittel, Ansiedelungen, Bodenformen, Formen in Sand und Lehm, Vom Modell zur Karte, Reliefbau, Ansicht und Karte usw. Fr. **4.50**

Bezug bei Herrn **Fritz Biefer, Winterthur,** Schwalmenackerstrasse 12.

Zürcher Kantonalbank

Staatsgarantie
Grundkapital u. Reserven Fr. 135 825 000

Verzinsung von Geldern auf
Sparheften
Depositenheften
Obligationen
laufenden Rechnungen

Besorgung von
Kapitalanlagen
Börsenaufträgen
Vermögensverwaltungen
Erbschaftsliquidationen

Gewährung von
Kontokorrent-Krediten und Vorschüssen gegen Hinterlage guter Wertpapiere

Vacances et français à Genève!

Ecole Dumuid. Institut familial de 1er ordre; 8 élèves, grand parc, lac. — Leçons tous les matins. Par mois 220 frs., tout compris. — 19, rue Lamartine. Demandez prospectus.

Neuveville

am Bielersee

Ecole supérieure de commerce
Höhere Handelsschule

Französischer Ferienkurs: 15. Juli bis 3. August 1940, für Jünglinge und Töchter. Preis Fr. 30.—. — Verschiedene Stufen für Sekundarschüler, Handelsschüler, Gymnasiasten, Seminaristen. — Ausflüge, Wassersport. Auskunft über Programm, Pension und Logis durch die **Direktion: Dr. Waldvogel.**

Das Schweizerische Stipendienverzeichnis

Die III., stark erweiterte Auflage, herausgegeben vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, wird in Druck gegeben, sobald 500 Bestellungen eingegangen sind. Ausführliche tabellarische Darstellung der Bedingungen für Stipendiengewährung von über 1100 Stipendienstellen. — **Subskriptionspreis (bei Bestellung bis Ende Juni) Fr. 6.50.** Späterer Ladenpreis Fr. 10.—. / Bestellungen sind zu richten an das Schweiz. Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seilergraben 1, Zürich, oder an die nächste Berufsberatungsstelle. Ausführliche Prospekte auf Wunsch gratis.

Ausschneiden und als Drucksache einsenden.

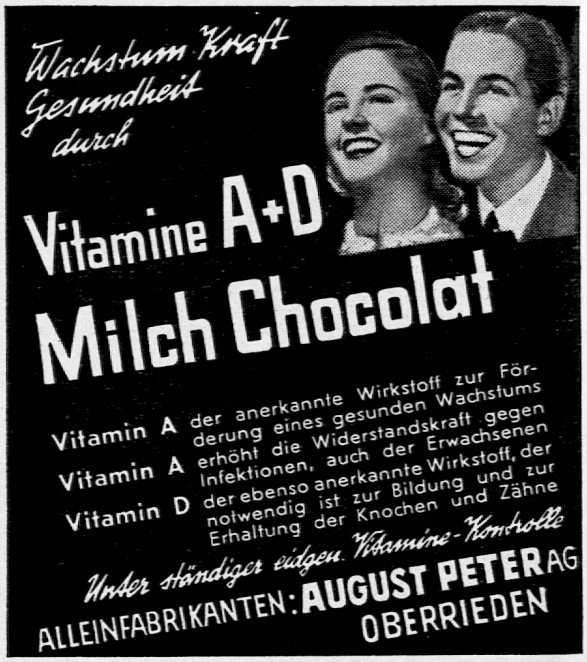
Schweiz. Stipendienverzeichnis, III. Aufl. Vorausbestellung

D..... Unterzeichnete bestellt ..... Exemplar... zum Subskriptionspreis von Fr. 6.50.

Datum: Unterschrift:

.....

Adresse: .....



SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG
14. JUNI 1940 85. JAHRGANG Nr. 24

Inhalt: Jahresberichte und Auszüge aus den Rechnungen 1939 des SLV — s'Acherfäld — Kantonale Schulnachrichten: Bern, St. Gallen — Schweizerschule Santiago — Ausländisches Schulwesen — SLV — Der Pädagogische Beobachter Nr. 9

Jahresberichte und Auszüge aus den Rechnungen 1939 des SLV

1. Schweizerischer Lehrerverein.

Die Schweizerische Landesausstellung, die dem vergangenen Jahre seine besondere Weihe gab, zog die Jahresveranstaltungen einer grossen Zahl schweizerischer Verbände in ihren Bann. Sie wies auch dem Schweizerischen Lehrerverein für 1939 Weg und Ziel.

Der schon 1938 beschlossene *27. Schweizerische Lehrertag* sollte zur eindrucksvollen Kundgebung gestaltet werden, zur Willensäusserung der schweizerischen Volkserzieher, für eine freie, schweizerische Kultur und Volksbildung ihre besten Kräfte einzusetzen. Die daran anschliessende Pädagogische Woche wollte einen Ueberblick bieten über die vielgestaltigen schweizerischen Bildungsbestrebungen. — Zum Hauptthema des Lehrertages wurde darum gewählt *«Die Schweizerschule im Dienste des Landes»* und als Hauptreferent konnte Herr Bundespräsident Etter gewonnen werden. Je ein Referent aus dem romanischen, dem italienischen und dem französischen Sprachgebiet sollte sich zum gleichen Thema äussern. Wie «die Schule des Schweizervolkes» den verschiedenen Kulturgebieten dient, wollte man während drei Tagen den Kursteilnehmern der Pädagogischen Woche in einer reichhaltigen Fülle von Referaten darbieten. Prominente Vertreter des Lehrerstandes, Hochschuldozenten, Lehrer an Volks- und Mittelschulen hatten sich zur Verfügung gestellt, um aus dem reichen Schatz ihres Wissens und ihrer praktischen Erfahrung den Hörern zu berichten.

Es war die erste Aufgabe des Zentralvorstandes zu Beginn seiner neuen Amtsdauer, alle notwendigen Anordnungen für diese festlichen Veranstaltungen zu treffen. Das Organisationskomitee hatte unter der Führung von Herrn H. C. Kleiner, Präsident der Sektion Zürich, so ausgezeichnete Vorarbeit geleistet, dass schon nach kurzer Zeit das ausführliche Tagungsprogramm gedruckt werden konnte und die Werbung für den Lehrertag und die Pädagogische Woche begann. Das grosse Interesse, das die Lehrerschaft des ganzen Landes dem Schweizerischen Lehrertag entgegenbrachte, zeigte sich in der grossen Zahl der Anmeldungen. Das unermüdliche Organisationskomitee brauchte nicht um einen Erfolg zu bangen. Eine besondere Freude und Ermutigung bedeutete es ihm, dass Bund, Kanton und Stadt Zürich die Durchführung der Fest- und Studientage durch ansehnliche Beiträge sicherstellten. Herr Bundespräsident Etter, sowie die Herren Erziehungsdirektor Dr. Karl Hafner und Schulvorstand Jean Briner bezeugten ihre besondere Sympathie für Schule und Lehrerschaft dadurch, dass sie sich als Ehrenpräsidenten für die Ehrentage der Schweizerschule zur Verfügung stellten.

Strahlender Sonnenschein empfing die grosse Schar der Schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen, die sich am 8. Juli zur Eröffnung des Lehrertages in Zürich zusammenfand. Als würdigen Auftakt zum Feste brachten sie ihrem grossen Vorbild Heinrich Pestalozzi eine Huldigung dar. Am Denkmal vor dem Linth-Escher-Schulhaus wurde ein Kranz niedergelegt, und Herr Professor Stettbacher hielt eine eindrucksvolle Ansprache, der er die Worte des Schweizermannes aus dem Eidgenössischen Wettspiel zugrunde legte: «Es kreise über uns zwiefacher Geist: Des Tellen Mut und Pestalozzis Güte.»

Im Kongressgebäude fand am Samstagabend *die Delegiertenversammlung* des Schweizerischen Lehrervereins statt. Nach herzlichem Willkomm an die Versammlung widmete der Präsident, Professor Paul Boesch, den Verstorbenen des Jahres, Ernst Altherr (Herisau), Ernst Schudel (Schaffhausen) und Professor Theo Wyler (Bellinzona), Mitglied des Zentralvorstandes, Worte des Dankes für ihre Hingabe an die Arbeit im Schweizerischen Lehrerverein.

Hierauf wurden Jahresbericht und Rechnung von 1938 des Schweizerischen Lehrervereins (SLV) ohne Diskussion genehmigt und auch dem Voranschlag für 1940 zugestimmt. Der Jahresbeitrag an den SLV wurde wiederum auf Fr. 2.50 und derjenige an den Hilfsfonds auf Fr. 1.— festgesetzt.

Die Berichte und Rechnungen der Institutionen und Kommissionen des SLV fanden die Genehmigung durch die Delegierten. Der Präsident der Kommission für die Lehrerwaisenstiftung machte die Anwesenden darauf aufmerksam, dass die Erben des 1920 verstorbenen Kunstmalers Léon Petua, gewesener Professor am Technikum Winterthur, aus dem Nachlass des Künstlers Gemälde verkaufen und dass die Hälfte des Erlöses der Lehrerwaisenstiftung zugute kommen soll.

Als Tagungsort für 1940 wurde Freiburg bestimmt.

Die Präsidenten der Sektionen Zürich, Schaffhausen, Zug, Luzern, Gotthard und Tessin einigten sich auf einen Vorschlag für ein Mitglied des Zentralvorstandes für den verstorbenen Professor Wyler. Die Delegierten wählten den vorgeschlagenen Signor Attilio Petralli, Professor am Gymnasium Lugano, für den Rest der Amtsdauer 1939—1942.

Frohe Stunden bereitete der Lehrerverein Zürich den Festteilnehmern mit seiner Abendunterhaltung im grossen Kongreßsaal. In grosser Zahl fanden sie sich zusammen und erfreuten sich an witzigen Darbietungen aller Art, schönen Vorführungen von Turnern und Turnerinnen, an prächtigen Gesängen und nicht am wenigsten an den Spässen des schlagfertigen Conférenciers.

Der Höhepunkt der festlichen Tage war die Hauptversammlung vom Sonntagmorgen, an welcher gegen 3000 Personen teilnahmen. Das machtvoll erklingende Appenzeller Landsgemeindelied schuf die rechte Stimmung, um all die tiefen, ernsten, aber auch er-

hebenden Gedanken der Ansprachen aufzunehmen. Der Präsident des Organisationskomitees, Herr H. C. Kleiner, entbot den ersten Willkomm, Herr Regierungsrat Dr. Karl Hafner überbrachte die Grüsse der kantonalen und städtischen Behörden Zürichs, Herr Bundespräsident Etter den Gruss der obersten Landesbehörde. Er leitete über zu seiner Rede «Die Schweizerschule im Dienste des Landes». Zum gleichen Thema sprachen auch Herr Tönjachen romanisch, Herr Erziehungssekretär Tarabori italienisch und Herr Ständerat Malche französisch. Die Redner brachten den Hörern die verantwortungsvolle Aufgabe der Volkserzieher, aber auch die Schönheit ihres Berufes recht eindrücklich zum Bewusstsein. — Ein ausführlicher Bericht über den Lehrertag und die Pädagogische Woche mit den ungekürzten Referaten wird für die Teilnehmer an den unvergesslichen Tagen ein bleibendes, wertvolles Andenken bedeuten.

Zu einem Feste gehört auch ein Festmahl. Dieses fand im Anschluss an die Festversammlung statt und vereinigte die Ehrengäste aus der Schweiz und aus dem Ausland mit den Delegierten des SLV. Der Präsident, Professor Paul Boesch, konnte Vertreter von England, Frankreich, Luxemburg, Schweden, Norwegen, Dänemark und Litauen begrüssen und Dank und Anerkennung der befreundeten ausländischen Lehrerorganisationen entgegennehmen.

Was den 27. Schweizerischen Lehrertag von 1939 noch besonders wertvoll macht, ist die erfreuliche Tatsache, dass die sorgfältige Vorbereitung ihn zu einem wirklichen, alle umfassenden Schweizerischen Lehrertag werden liess, dessen wohlgelungene Durchführung keine trennenden Schranken, seien sie konfessioneller, weltanschaulicher oder sprachlicher Art, störten. Alle fanden sich am Lehrertag, wie in der darauffolgenden Pädagogischen Woche in dem einen Gedanken zusammen: Wie können wir am besten unserem Lande dienen?

Nach den Festtagen galt es, wieder den Anforderungen des Alltags zu genügen. In 6 Sitzungen erledigte der *Zentralvorstand* im vergangenen Jahre die laufenden Geschäfte. Da keine Veranlassung zu einer Präsidentenkonferenz vorlag, wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den Lehrertag und die durch denselben verursachten Kosten auf eine solche zu verzichten. — Zu Beginn der Amtsdauer wählte der Zentralvorstand Herrn Hans Lumpert, St. Gallen, zum Vizepräsidenten des SLV und stimmte der Arbeitsverteilung im Leitenden Ausschuss zu. Folgende Vertretungen des SLV wurden bestätigt oder neu gewählt: Herr Rektor Ineichen, Luzern, wird wie bisher in der Zwyssighausstiftung und in der Schweizerischen Gesellschaft zur Erziehung und Pflege Geistesschwacher die Interessen des SLV wahrnehmen. Die Herren Lüscher und Tschopp werden in der Aufsichtskommission der Neuhofstiftung mitarbeiten, und Herr Otto Graf wird weiter in der Nationalen Aktionsgemeinschaft den SLV vertreten. — Herr Heinrich Hardmeier wurde im April an den Ferienkurs der Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung in Agnuzzo abgeordnet. — Finanzielle Unterstützung gewährte der Zentralvorstand der Schweizerschule Mailand anlässlich der Ausstattung ihres neuen Schulhauses, dem Jugendhaus der Schweizerischen Landesausstellung, der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder, dem internationalen Hilfsfonds für flüchtige spanische Lehrer, den Bergschulen zum Besuche der Landesausstellung, sowie für die Herausgabe der Zeitung «Zum Tag des guten Willens», zum 18. Mai. Dem Forum Helveticum, dem Pressedienst Schule und Volk, der Zürcherischen Liederbuchanstalt für die Herausgabe einer «Anleitung zum Gesangsunterricht» wurden ebenfalls Kostenbeihilfen bewilligt. — Einige Gesuche um finanzielle Unterstützung mussten abgewiesen werden, weil die Bestrebungen zu weit abliegen von den Arbeitsgebieten des SLV. — Die Werbeschrift des SLV wurde neu gedruckt.

Besonders intensiv waren die Bemühungen um die Förderung des staatsbürgerlichen Unterrichts im Sinne der Entschliessung vom Schweizerischen Lehrertag 1937 in Luzern. Der Zentralvorstand richtete im Januar 1939 eine Eingabe an die Kommission des National- und Ständerates zur Vorberatung des Gesetzes über die Schweizerische Kulturwahrung und Kulturwerbung (Schweizerische Lehrerzeitung, Nr. 3), allerdings ohne Erfolg. Selbstverständlich meldete sich der Zentralvorstand auch an, um in den Organen der Stiftung «Pro Helvetia» Sitz und Stimme zu bekommen. Als dann nach der Mobilmachung der Bundesrat die Organisation änderte und neben der Gruppe «Armee» die Gruppe «Volk» der Arbeitsgemeinschaft «Pro Helvetia» schuf, wurde der Volksschullehrerschaft in dem Komitee dieser Gruppe «Volk» keine Vertretung gegeben; das veranlasste den Zentralvorstand zusammen mit der Société pédagogique de la Suisse romande zu einer Eingabe an das eidgenössische Departement des Innern (Schweizerische Lehrerzeitung, Nr. 48).

Im April richteten der Zentralvorstand und der Vorstand des Zürcher Kantonalen Lehrervereins mit drei zürcherischen Vereinigungen zur Förderung staatsbürgerlicher Erziehung zusammen eine Eingabe an den Erziehungsrat des Kantons Zürich betreffend Ausbildungskurse der Lehrkräfte für staatsbürgerlichen Unterricht.

An der Einweihungsfeier für das neue Schulhaus der Schweizerschule in Mailand nahm als Vertreter des SLV Herr Otto Peter, Redaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung, teil. — Der Präsident und Herr Hans Wyss vertraten den SLV an der Delegiertenversammlung der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände und am Jahreskongress des Syndicat National des Instituteurs de France in Paris.

Für die Schaffung schweizerischer Schullichtbilder wählte der Zentralvorstand 6 Delegierte in eine vorberatende Kommission, die ihre Arbeit erst 1940 beginnen wird.

Im Bundesfeierkomitee und in der grossen Ausstellungskommission der Schweizerischen Landesausstellung war der SLV durch den Präsidenten vertreten.

Der *Leitende Ausschuss* hatte in seinen wöchentlichen Sitzungen die kleineren Vereinsgeschäfte zu erledigen, Hilfsgesuche zu prüfen und die Geschäfte des Zentralvorstandes vorzubereiten.

Das *Sekretariat* hat auch im verflossenen Jahre seine grosse Arbeit zur vollen Zufriedenheit geleistet und kann 3113 Posteingänge und 6919 Postausgänge notieren.

Die reibungslose Durchführung der vielgestaltigen Arbeit im SLV war wiederum nur möglich dank der verständnisvollen Unterstützung und Mitarbeit der leitenden Organe in Sektionen und Kommissionen. Allen gebührt der Dank des Zentralvorstandes.

So kann der SLV auf ein Jahr erfreulicher, erfolgreicher Arbeit zurückblicken, wenn auch die Mobilisation der Schweizerischen Armee, welche zuletzt die festliche Stimmung des Landesausstellungsjahres überschattete, anfänglich gewisse Störungen in seinem Betrieb zur Folge hatte. Mehrere Mitglieder des Zentralvorstandes leisteten Grenzdienst oder Hilfsdienst. Eine grosse Zahl Schweizer Lehrer tragen das Wehrkleid.

Die schweren Tage auferlegen dem SLV die ernste Pflicht, nur noch intensiver sich für Kulturwahrung und Förderung staatsbürgerlicher Erziehung der jungen Generation einzusetzen.

Mitgliederbestand per 31. Dezember 1939.

Kanton	Abonnenten und Beitragszahler (exkl. Frei- und Einzelmitglieder)	Frei- und Einzelmitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 1. Jan. 1938
Zürich	2067	98	2165	23
Bern	3634	26	3660	40
Luzern	301	52	353	5
Uri	5			
Schwyz	15	1	24	2
Unterwalden	3			
Glarus	112	3	115	3
Zug	39	3	42	2
Freiburg	71	11	82	2
Solothurn	555	46	601	7
Baselstadt	182	53	235	4
Baselland	320	33	353	5
Schaffhausen	205	25	230	4
Appenzell A.-Rh.	169	21	190	4
Appenzell I.-Rh.	1	—	1	—
St. Gallen	822	128	950	11
Graubünden	336	24	360	5
Aargau	554	28	582	6
Thurgau	490	84	574	7
Tessin	115	10	125	3
Waadt	14	1	15	—
Wallis	2	1	3	—
Neuenburg	5	—	5	—
Genf	6	—	6	—
Unpersönl. Abonnenten	—	296	296	—
	10023	944	10967	133
Ausland			14	
(Unpersönlich)			44	

*) Sektion Gotthard

2. Jahresrechnung 1939 des Schweizerischen Lehrervereins.

I. Betriebsrechnung.

A. *Einnahmen.*

	Fr.
1. *Jahresbeiträge*	26 539.40
2. *Zinsen* ab Wertschriften, Bank und Postcheck	4 373.10
3. *Versicherungsprovisionen*	4 985.65
4. *Verlagsprovisionen*	1 250.—
5. *Verwaltungsbeiträge* der eigenen Institutionen	5 700.—
Total Einnahmen	42 848.15

B. *Ausgaben.*

1. *Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:* Fr.		
a) Pädagogische Woche 1939	5 000.—	
b) Schweizerischer Lehrertag 1939	1 085.85	
c) Delegiertenversammlung	1 484.90	
d) Zentralvorstand	2 182.50	
e) Rechnungsprüfungsstelle	267.20	
f) Jugendschriftenkommission	643.20	
g) Kommission f. interkt. Schulfragen	290.05	
h) Delegationen	1 091.80	12 045.50
Uebertrag		12 045.50
2. *Besoldungen* (Leitender Ausschuss u. Sekretariat)		11 375.—
3. *Beiträge an andere Organisationen*		1 826.03
4. *Miete, Licht, Heizung, Reinigung*		1 763.50
5. *Drucksachen und Vervielfältigungen*		1 290.—
6. *Bureauspesen, Porti*		1 820.80
7. *Allgemeine Unkosten:*		
des SLV	1 485.45	
Jugendschriften u. Wanderausstellung	992.57	
Kommission für interkt. Schulfragen	498.70	2 976.72
8. *Steuern*		581.89
9. *Bankspesen, Postcheckspesen*		252.60
10. *Personalversicherung*		519.30
11. *Bibliothek und Archiv*		33.15
12. *Abschreibung* auf Bureaumobilien		2 185.90
Total Ausgaben		36 670.39

C. *Betriebsergebnis.*

Total Einnahmen		42 848.15
Total Ausgaben		36 670.39
Vorschlag 1939		6.177.76
+ Anteil am Reinertrag Fibel 1939	1 001.89	
+ Zuweisung aus Gewinn SLZ 1939	1 536.15	2 538.04
Rechnungsmässiger Reingewinn 1939		8 715.80
Dieser Reingewinn wird aufgeteilt:		
1. zur Aeufnung der Verlustreserve		4 300.—
2. zur Erhöhung des Reinvermögens		4 415.80

II. Vermögensrechnung.

Reinvermögen lt. Vorlage 1938, 31. Dezember	104 658.96
÷ Einlage SLV 1939 in die Fürsorgefonds	432.10
	104 226.86
Aus Reingewinn Betriebsrechnung 1939	4 415.80
Reinvermögen per 31. Dezember 1939	108 642.66
Die *Verlustreserve* beträgt per 31. Dezember 1939	5 000.—
Die *Personalfürsorgefonds* betragen per 31. Dez. 1939	6 978.21

Separate Fonds.

Bestand per 31. Dezember 1939.

Fonds für Schweiz. Schülerzeitung	8 647.55
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für «Schweizerische pädagogische Schriften»	1 610.—
Fonds Schweiz. Schulwandbilderwerk	4 326.75

Bemerkungen zu den Jahresrechnungen 1939 des SLV (Nr. 2, 6, 8, 10, 12).

Der *Wertschriftenbestand* des SLV und seiner Subverwaltungen (ohne die Krankenkasse) ist per 31. Dezember 1939 mit einem *Nominalwert* von Fr. 1 050 117.85 ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Erhöhung um Fr. 42 650.85. Die nachfolgende Zusammenstellung orientiert über die einzelnen Titelgattungen (Nominalwert):

	SLV, Hilfsfonds SLZ u. Sep. Fonds	Lehrerwaisenstiftung und Stiftung der Kur- und Wanderstationen
Wehranleihe	—.—	10 000.—
Eidgenössische Anleihen	13 000.—	41 000.—
Schweizerische Bundesbahnen	25 000.—	36 500.—
Kantonale Anleihen	22 000.—	75 000.—
Gemeinde-Anleihen	75 000.—	90 000.—
Kantonalbanken	9 000.—	70 000.—
Privatbanken	4 000.—	13 000.—
Hypotheken	103 600.—	463 017.85
Sparhefte	16 803.80	—.—

Der *Kurswert* der Anleihen- und Bankpapiere ist infolge des sinkenden Zinsfusses unter den Nominalwert gesunken. Da auch die hypothekarischen Anlagen vorsichtig bewertet werden müssen, wurden die Verlustreserven überall erhöht. Nach den Anträgen des

Bücherexperten wird dies in den nächsten Jahren in noch vermehrtem Mass geschehen. Der Zentralvorstand sah aber vorläufig davon ab, in der Bilanz den Kurswert einzusetzen.

Der Zinsfuss bei unseren hypothekarischen Anlagen war, in Anlehnung an die Zinspolitik der Zürcher Kantonalbank, während des ganzen Berichtsjahres stabil: $3^3/_4$ % für Hypotheken im 1. Rang, 4 % oder $4^1/_4$ % für solche im 2. Rang.

3. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle für das Jahr 1939.

Die Rechnungsprüfungsstelle prüfte jeweils vierteljährlich die Belege des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Subverwaltungen auf ihre formelle Richtigkeit und verglich sie mit den Einträgen im Journal; dabei konnte immer Uebereinstimmung konstatiert werden. Ebenso kontrollierte sie die vierteljährlichen Rohbilanzen. Die Revision der einzelnen Jahresabschlüsse und Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnungen sowie Schlussbilanzen übertrug der Zentralvorstand im Einverständnis mit der Rechnungsprüfungsstelle Herrn Mantel, Bücherexperte, Zürich, welcher laut besonderem Bericht die Rechnungsvorlagen in Ordnung befunden hat. Die Rechnungsprüfungsstelle begrüsst die stärkere Abschreibung der Darlehensguthaben, die als uneinbringlich bezeichnet werden müssen. Die Wertschriftenverwaltung besorgte wie in den vorhergehenden Jahren die Kantonalbank Zürich. Die Rechnungsprüfungsstelle ist der Auffassung, dass in der Rechnung 1940 der Kurswert der Wertschriften zum Ausdruck gebracht werde, damit ein genaues Bild über den wirklichen Vermögensstand erzielt werde.

Gestützt auf die genannten Tatsachen beantragen wir der Delegiertenversammlung die Gutheissung und Abnahme der Jahresrechnung unter Verdankung an die geschäftsführenden Organe.

Neuhausen, 29. Mai 1940.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Alb. Steinegger.

4. Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Da im Jahre 1938 der neue dreijährige Vertrag mit der AG. Fachschriftenverlag & Buchdruckerei durch Beschluss des Zentralvorstandes unter Dach gebracht worden war, hatte die Redaktionskommission, die die Verträge jeweils vorbereitet, kein grosses Wirkungsfeld. Sie vereinigte sich daher im Berichtsjahr nur zweimal, bei Jahresanfang, um Stellung zu nehmen zu der von Abonnenten beanstandeten «Deutschen-Reichsbahn-Propaganda». Bei dieser Gelegenheit konnte einwandfrei festgestellt werden, dass sich der Fachschriftenverlag in gut schweizerischen Händen befindet. Die zweite Sitzung im Februar galt den üblichen Jahresgeschäften: Jahresbericht, Rechnung und Budget.

5. Schweizerische Lehrerzeitung.

Der Schweizerischen Lehrerzeitung kam im Landesausstellungsjahr besondere Bedeutung zu. Sie unterstützte die verschiedenen Körperschaften und Kommissionen, die die Abteilung «Erziehung und Schule» bereitstellten und vom 8. bis 13. Juli den *Schweizerischen Lehrertag* und die *Pädagogische Woche* durchführten. In vielen Aufsätzen und Berichten wurde die Schweizerische Lehrerschaft über Sinn und Bedeutung der Schulausstellung und die «Lebendige Schule» aufgeklärt und zur Beteiligung eingeladen. Ueber die Möglichkeit des Besuches der Landesausstellung durch Schulklassen, über Führungen, Verpflegung usw. fanden Interessenten in unserem Organ alle wünschenswerten Angaben. In der Abteilung Presse lag die Schweizerische Lehrerzeitung während der ganzen Ausstellungszeit auf und fand stets Abnehmer für die ganze Auflage.

Die SLZ stellte sich selbstverständlich ganz in den Dienst des Schweizerischen Lehrertages und der Pädagogischen Woche. Sie überliess dem Pressekomitee den dreisprachigen Satz für das Tagungsprogramm und veröffentlichte alle Mitteilungen, welche die verschiedenen Komitees der pädagogischen Presse übergaben. Beiden Veranstaltungen widmete sie eine ausführliche Berichterstattung, wodurch die Nummern 28 bis 31 dokumentarische Bedeutung erhielten. Ein grosser Teil des Satzes wurde für den Kongressbericht «Die Schule des Schweizervolkes» verwendet, wofür die SLZ einen namhaften Beitrag an ihre ausserordentlichen Unkosten erhielt.

Mit Kriegsausbruch ergaben sich für unser Organ neue Aufgaben. Es handelte sich darum, die verschiedenen kantonalen Besoldungsverordnungen zu sammeln und durch die Publikation zu einer möglichst gerechten Lösung des Problems beizutragen.

Infolge des natürlichen Abgangs ist jedes Jahr eine Werbeaktion notwendig. Sie war für den Mai vorgesehen, konnte aber infolge starker Belastung nicht durchgeführt werden. Die Verschiebung auf den September erledigte der Kriegsausbruch. Daher muss im Jahre 1940 die propagandistische Tätigkeit in vermehrten Masse einsetzen. Abonnentenstand 5040.

Im übrigen gab sich die Redaktion auch im vergangenen Jahr alle Mühe, den bewährten Kurs einzuhalten und durch vielgestaltigen Stoff und Berücksichtigung mannigfacher Interessengebiete recht viele Gedanken zu vermitteln und damit ihre Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

6. Jahresrechnung 1939 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

A. *Einnahmen.*	Fr.
1. *Vergütung des Verlages* lt. Vertrag	23 837.75
2. *Diverse Einnahmen*	540.30
3. *Zinsen*	300.60
4. *Vergütungen für Beilagen und Publikationen*	2 300.—
Total Einnahmen	26 978.65
B. *Ausgaben.*	
1. *Mitarbeiterhonorare*	7 123.30
2. *Besoldungen*	6 500.—
3. *Mehrkosten für Druck, Ausbau, Separata usw.*	5 284.20
4. *Diverse Vergütungen*	150.—
5. *Allgemeine Unkosten* inkl. Reisespesen	1 253.50
6. *Verwaltungsvergütungen an SLV*	766.—
7. *Sitzungsspesen, Porti, Drucksachen*	752.—
8. *Miete, Heizung, Beleuchtung usw.*	1 263.50
9. *Abschreibung* auf Mobiliaranschaffungen	350.—
Total Ausgaben	23 442.50
C. *Betriebsergebnis.*	
Total Einnahmen	26 978.65
Total Ausgaben	23 442.50
Rechnungsmässiger Ueberschuss 1939	3 536.15
Dieser Ueberschuss wird aufgeteilt:	
1. zur Aeufnung des Reinvermögens der SLZ	2 000.—
2. Zuweisung an den SLV	1 536.15

D. *Vermögensrechnung.*

Reinvermögen per 31. Dezember 1938	11 000.—
+ Zuweisung aus Ueberschuss 1939	2 000.—
Reinvermögen per 31. Dezember 1939	13 000.—

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung beklagt im Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr den Hinschied ihres früheren Präsidenten, Herrn Ernst Schudel, Reallehrer, in Schaffhausen. Anfangs Juni hat ihm der Tod Erlösung aus langer Leidenszeit gebracht. Die Lehrerwaisenstiftung gedenkt mit hoher Achtung seiner Hingebenden Fürsorge für das Wohl der vaterlosen Lehrerkinder in allen Jahren, in denen er als Mitglied und als Präsident der Kommission wirkte.

In der Sitzung vom 16. April konstituierte sich die Kommission in der Weise, dass Herrn Hans Lumpert, St. Gallen, das Präsidium und Herrn Walter Moser, Bern, das Vizepräsidium übertragen wurden.

Kanton	Vergabungen 1939	Unterstützungen 1939		Vergabungen 1895–1939	Unterstützungen 1903–1939	
		Fam.	Betrag		Fam.	Betrag
	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.
Zürich	1384.95	2	700.—	101 592.64	24	43 614.—
Bern	814.—	11	3900.—	48 960.05	45	89 834.—
Luzern	—	6	1800.—	7 115.02	18	25 692.—
Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden	1.50	1	300.—	380.75	5	8 975.—
Glarus	6.—	4	1400.—	5 828.22	9	32 959.—
Zug	—	1	300.—	307.55	2	5 810.—
Freiburg	—	—	—	1 243.80	3	2 150.—
Solothurn	1 008.—	7	2650.—	22 163.60	18	42 749.—
Baselstadt	428.50	1	400.—	42 315.76	8	14 209.—
Baselland	148.—	2	500.—	7 876.50	5	14 289.—
Schaffhausen	299.—	2	1000.—	6 316.55	7	14 160.—
Appenzell A.-Rh.	—	2	600.—	7 410.40	10	19 165.—
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	72.—	—	—
St. Gallen	1102.85	7	2950.—	35 025.12	26	66 506.—
Graubünden	256.50	12	4200.—	8 174.50	22	59 835.—
Aargau	491.50	11	4000.—	22 924.25	29	78 468.—
Thurgau	502.45	2	500.—	18 916.20	10	23 182.—
Tessin	—	2	700.—	57.—	3	7 200.—
Waadt	—	—	—	7.13	—	—
Wallis	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	—	—	—	2.50	—	—
Genf	—	—	—	—	—	—
Div. Vergabungen	42.40	—	—	714.30	—	—
SLV u. Instit.	—	—	—	6 189.79	—	—
Total	6485.65	73	25 900.—	343 583.63	244	548 797.—

Von den 77 zu Beginn des Jahres unterstützungsberechtigten Lehrersfamilien konnten 14 wegen erlangter Erwerbsfähigkeit aller Waisen entlassen werden. An ihre Stelle sind im Laufe des Jahre 10 neue Familien in den Kreis der Nutzniesser getreten.

Leider sind die Vergabungen und Legate an die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung im Rechnungsjahre um Fr. 3000.— und die Zuwendungen aus dem Verkaufe des Lehrerkalenders um mehr als Fr. 2600.— gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Diese Tatsache müsste, wenn sie mehr als eine durch die Kriegsmobilmachung bedingte, einmalige Erscheinung wäre, zu Besorgnis Anlass geben. Solange die Zinserträgnisse des Fonds zur Deckung der laufenden Unterstützungen noch nicht ausreichen, die Aussichten auf Erhöhung des Zinsfusses nicht günstiger sind und die Wahrscheinlichkeit der zunehmenden Verteuerung der Lebenshaltung auch der Lehrerwaisenfamilien so drohend nahe steht, dürfen wir im Geben nicht müde werden. Darum richten wir an alle Kollegen und Kolleginnen im Schweizerischen Lehrerverein, vorab an die kantonalen Sektionsvorstände, die herzliche Bitte, der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auch in Zukunft durch freiwillige Zuwendungen und durch den Kauf des Lehrerkalenders ihr ungeschmälertes Wohlwollen zu bekunden.

Herr und Frau Treichler-Pétua, Sekundarlehrer, in Zürich haben der Lehrerwaisenstiftung in verdankenswerter Weise den Nachlass von Herrn Kunstmaler Léon Pétua, Professor am kantonalen Technikum in Winterthur, gestorben 1920, als Liquidationssammlung zur Verfügung gestellt. Der Verkauf, der hälftig der Lehrerwaisenstiftung zugute kam, ergab die schöne Summe von Fr. 2325.— zugunsten der Stiftung. Wir danken auch an dieser Stelle Herrn und Frau Treichler-Pétua für das sie ehrende Angebot und allen denen, die durch den Kauf eines Bildes ein Werk schönster Kollegenhilfe geübt haben.

8. Jahresrechnung 1939 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
1. Vergabungen	6 485.65	
2. Extrabeiträge	81.20	
3. Ertrag aus Gemäldeliquidation Treichler-Pétua	2 325.—	
4. Zinsen	24 046.05	32 937.90
B. *Ausgaben.*		
1. Unterstützungen	25 900.—	
2. Beiträge an Personalversicherung . .	664.08	
3. Verwaltung und allgemeine Unkosten	1 435.70	27 999.78
C. *Betriebsüberschuss*		4 938.12
+ Reinertrag des Kalenderverlags . . .		684.70
Total Jahresertrag 1939		5 622.82
Dieser Jahresertrag wird verwendet:		
1. zur Aeufnung der Verlustreserve . .	1 000.—	
2. zur Erhöhung des Reinvermögens . .	4 622.82	

D. *Vermögensrechnung.*

Reinvermögen per 31. Dezember 1938	660 371.79
Zuweisung aus Jahresertrag 1939	4 622.82
Reinvermögen per 31. Dezember 1939	664 994.61
Die erhöhte *Verlustreserve* beträgt per 31. Dez. 1939	15 000.—

9. Hilfsfonds.

Zunächst ist zu erklären, wieso die in der Rechnung stehenden Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen nur Fr. 6114.30 ausmachen. Gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung 1938 des SLV war der obligatorische Jahresbeitrag in dem Berichtsjahr erstmals nur Fr. 1.— statt wie bisher Fr. 1.50. Bei rund 10 000 zahlenden Mitgliedern müsste das Fr. 10 000.— an ordentlichen Beiträgen ausmachen. Wegen einer falschen Buchung, über die an der Delegiertenversammlung 1939 berichtet wurde, vermindert sich dieser Betrag um Fr. 4661.25. Gemäss einem früheren Beschluss des Zentralvorstandes sollen ferner vom Jahr 1939 an keine transitorischen Einnahmen mehr in der Rechnung vorkommen, sondern nur solche Beitragszahlungen, die im Berichtsjahr wirklich geleistet wurden. Nun sind wegen der Mobilmachung eine Reihe von Sektionen mit ihren Zahlungen im Rückstand; da sie erst im Jahre 1940 abgeliefert werden, erschei-

nen sie dann in der Rechnung des Jahres 1940. — Die Zinseingänge sind wegen des im Lauf des Jahres für Obligationen und Hypotheken eingetretenen niedrigeren Zinsfusses auch um einige hundert Franken niedriger als letztes Jahr. Da umgekehrt die Beanspruchung des Hilfsfonds nicht nachgelassen hat und weil einige uneinbringliche Darlehen abgeschrieben werden mussten, ergibt sich das vorübergehend schlechte Jahresergebnis, das eine erhebliche Verminderung des Vermögens ausweist.

Die Beanspruchung für *Haftpflichtfälle* beschränkt sich allerdings auf nur 1 Fall (Kt. Thurgau) im Betrag von Fr. 53.90. Auch die *Gaben* an schweizerische Kollegen und Kolleginnen in 45 Fällen im Gesamtbetrag von Fr. 9451.— sind weniger hoch als letztes Jahr. Sie verteilen sich, in Einzelbeträgen von Fr. 50.— bis 520.—, auf die Kantone wie folgt: Bern Fr. 3451.— in 20 Fällen, Zürich Fr. 2000.— (5), Graubünden Fr. 1320.— (6), Solothurn Fr. 1000.— (3), Schwyz Fr. 350.— (1). Dazu kommen aber: eine Gabe von Fr. 500.— an die bedürftigen Bergschulen zur Ermöglichung des Besuches der Landesausstellung und eine von Fr. 300.— an die Soldatenweihnacht 1939. Der internationale Hilfsfonds der internationalen Vereinigung der Lehrerverbände gelangte zweimal mit Hilfsgesuchen wegen der traurigen Lage der in Frankreich untergebrachten Spanienkinder an uns; der Zentralvorstand entsprach mit Gaben von Fr. 500.— und Fr. 1000.—. Weniger zahlreich als in früheren Jahren waren die bedürftigen durchreisenden ausländischen Kollegen: in einem einzigen Fall wurde eine Gabe von Fr. 60.— gegeben. Das Total aller Gaben, inbegriffen den Haftpflichtfall, beträgt Fr. 12764.90.

Viel weniger als in früheren Jahren wurde der Hilfsfonds durch *Darlehen*sgesuche in Anspruch genommen. In zusammen 13 Fällen, von denen mehrere Studienvorschüsse an Söhne von verstorbenen Kollegen sind, wurden nur Fr. 7920.— ausgeliehen (gegenüber maximal Fr. 22 200.— im Jahre 1936), und zwar in den Kanton Zürich Fr. 4780.— in 5 Fällen, Bern Fr. 1700.— (3), Luzern Fr. 600.— (2), Graubünden Fr. 340.— (1), Baselland Fr. 300.— (1). Ausserdem wurde dem «bund für vereinfachte rechtschreibung» ein kurzfristiges Darlehen von Fr. 200.— gewährt. Dank reichlichen Abzahlungen unserer Darlehensschuldner (Fr. 11 629.10) und wegen der vom Zentralvorstand beschlossenen Abschreibungen uneinbringlicher oder dubioser Darlehen (Fr. 5018.60) konnten die Darlehensguthaben auf Fr. 71 857.55 reduziert werden.

10. Jahresrechnung 1939 des Hilfsfonds.

A. *Einnahmen.*

	Fr.	Fr.
1. Eingegangene statutarische Mitgliederbeiträge	6 114.30	
2. Zinsen	6 968.65	13 082.95

B. *Ausgaben.*

1. Unterstützungen (Gaben)	12 711.—	
2. Haftpflichtfälle	53.90	
3. Verwaltung und allgemeine Unkosten	1 737.82	
4. Beiträge an Personalversicherung	443.64	
5. Steuern	872.81	
6. Abschreibung auf uneinbringliche Darlehen	5 018.60	20 837.77
C. *Betriebsdefizit 1939* zu Lasten des Reinvermögens.		7 754.82

D. *Vermögensrechnung.*

	Fr.
Reinvermögen per 31. Dezember 1938	182 482.61
÷ Betriebsdefizit 1939	7 754.82
Reinvermögen per 31. Dezember 1939	174 727.79
Die *Verlustreserve* beträgt per 31. Dezember 1939	10 000.—

11. Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Die Kommission versammelte sich zu Geschäftssitzungen zweimal, im Januar, wie seit Jahren, in St. Gallen und in der zweiten Hälfte August auf dem Brienzer Rothorn, einer Einladung der Brienzer-Rothornbahn folgend; sie war aber auch vollzählig am Lehrertag.

In den Sitzungen und auf dem Zirkularweg erledigte die Kommission die eingehenden Gesuche um Unterstützung, wobei sie sich an die Anträge der Sektionspräsidenten hielt. Sie beschloss in 27 Fällen Unterstützungen in Beträgen von Fr. 100.— bis Fr. 750.—, letzteres in einem besonders traurigen Fall. Auf die Kantone verteilen sich die Kurunterstützungen wie folgt: Bern Fr. 1850.— in 7 Fällen, Zürich 1200.— (5), St. Gallen (in 4 Fällen) und Thurgau (in 3 Fällen) je Fr. 900.—, Nidwalden Fr. 750.— (1), Aargau Fr. 400.— (2), Glarus Fr. 300.— (1), Schaffhausen Fr. 250.— (1).

Es sei hier wieder einmal darauf hingewiesen, dass gemäss Beschlüssen des Zentralvorstandes aus der Stiftung auch Beiträge geleistet werden an den Schweizerischen Bund für Jugendherbergen (Fr. 100.—) und an die Stiftung Zwyssighaus (Fr. 300.—), beides Institutionen, die ungefähr die gleichen Zwecke verfolgen wie unsere blühende und segensreiche Wohlfahrtseinrichtung. Dass diese unter den erschwerenden Verhältnissen der Kriegszeit keine Einbusse erleide, ist der innige Wunsch des Berichterstatters.

Der Jahresbericht der Geschäftsleitung lautet in gekürzter Form:

Das Verzeichnis mietbarer Ferienhäuser und -wohnungen wurde in stark erweiterter Auflage neu herausgegeben. Zu seiner fortlaufenden Komplettierung werden Nachträge erscheinen, die dem Büchlein durch Einkleben einverleibt werden können.

Wir verteilten gegen 100 000 Prospekte zugunsten der Verkehrs- und Hotelindustrie. Wir unterstützten dabei auch die Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung in ihrem Bestreben, Inserate zu gewinnen. Wir arbeiteten auch mit den Verkehrsbureaux zusammen, um Erkundigungen einzuziehen und diese Institutionen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen.

Der Frühlingsversand begann am 14. Februar und umfasste 9688 Stücke. 215 Mitglieder bekundeten ihren Austritt durch die Nichtannahme der Sendung, obwohl wir immer wieder darauf aufmerksam machen, dass die Austrittserklärung schriftlich vor dem Versand der Karte an uns zu richten sei. Wir setzten eine intensive Werbearbeit ein, welcher die Delegierten in den Kantonen St. Gallen, Aargau, zum Teil auch in Bern und Solothurn teilweise mit schönem Erfolg zu Gevatter standen; andere traten auf unser Werbegesuch gar nicht ein. Im Verlaufe des Sommers versandten wir 1367 Nachnahmen. 75 Mitglieder kamen ihren Verpflichtungen nicht nach; so erfolgte ihre Ausscheidung. Am Ende des Jahres konnten wir einen Mitgliederbestand von 9937 feststellen. Wir benötigen diesen Stand, da der Beitrag der Geschäftsstelle an die Stiftung kleiner geworden ist, die Zinserträgnisse abnehmen und so das Fondsvermögen nurmehr lang-

sam anwächst. Und doch ist es wichtig, dass dieses noch zunimmt, weil wir nie wissen können, wann die Zeitumstände sich so gestalten, dass die Ermässigungen hinfällig werden und unsere Wohlfahrtseinrichtung ganz nur auf die Zinsen angewiesen sein wird. Es möge keiner mit dem Gedanken ausscheiden: es hat auch ohne mich noch genug Mitglieder. Nein, wir bedürfen dieser Zahl dringend.

Mit unserer Mitgliederwerbung verbanden wir auch die für unsere Lehrerkrankenkasse. Wir suchten auch Ferienkolonien unterzubringen. Die Neuauflage des Hotelführers wurde auf später verschoben. Die empfohlenen Hoteladressen, die uns das Jahr hindurch zugehen, und andere wissenswerte Angaben kommen in einem kleinen «Ratgeber» zur Ausgabe.

Die bisher gewährten Ermässigungen konnten abermals gewonnen werden. Das verpflichtet uns aber zu restloser Bereitschaft gegenüber den betreffenden Instituten, sie in ihrem schweren Existenzkampf gebührend zu unterstützen. Wer wie wir schon jahrelang den harten Kampf mitansah, den die Privatbahnen und Sportplätze etc. zu bestehen hatten, der kann nicht anders als einen warmen Appell an die Mitglieder richten. Kollegen und Kolleginnen, erkennt auch da eine Verantwortung unserem Vaterland gegenüber! Wir wollen auch da nach Möglichkeit bewusst in die Lücken treten. Bedenkt das bei Ausführung von Schul- und Privatreisen.

Die Kommission fasste den Beschluss, die 3 losen Beilagen zur Ausweiskarte, das Verzeichnis der Skihütten und Berghäuser der Ausweiskarte als Schlussteil einzuverleiben. Es galt also, die 3 Auskündigungen in ein Ganzes zu verschmelzen.

Der Geschäftsbetrieb war recht lebhaft und ergibt folgendes zahlenmässige Bild: Korrespondenzeingänge 1385 (letztes Jahr 1237). Ausgänge: Grossversandstücke 9688, Nachnahmen 1367, eigentliche Korrespondenzen 2139. Total 13 194 (letztes Jahr 12 780).

Nur wenn eine von Bereitschaft und Verantwortung erfüllte Mitgliederschaft hinter uns steht, ist es möglich, unsere Aufgaben zu erfüllen zum Wohle der Hartbetroffenen, die an unsere Türe klopfen. Möge unser Ruf «Seid einig und stark!» nicht nutzlos verhallen!

12. Jahresrechnung 1939 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
1. Zinsen und Kursgewinn	6 274.30	
2. Ertrag aus Geschäftsstelle	8 000.—	14 274.30
B. *Ausgaben.*		
1. Kurunterstützungen	7 950.—	
2. Verwaltung, allgemeine Unkosten	1 313.55	
3. Beiträge an Personalversicherung	443.58	
4. Beitrag an Schweiz. Lehrerkrankenkasse	500.—	
5. Beiträge an Zwyssighaus und Jugendherbergen	400.—	10 607.13
C. *Betriebsüberschuss 1939*		3 667.17
Dieser Betriebsüberschuss wird aufgeteilt:		
1. zur Aeufnung der Verlustreserve		1 000.—
2. zugunsten des Reinvermögens		2 667.17
D. *Vermögensrechnung.*		
Reinvermögen per 31. Dezember 1938	167 915.99	
÷ Einlage in Fürsorgefonds	1 173.10	166 742.89
+ Zuweisung aus Betriebsüberschuss		2 667.17
Reinvermögen per 31. Dezember 1939		169 410.06
Die erhöhte *Verlustreserve* beträgt per 31. Dez. 1939		5 000.—
Der *Fürsorgefonds* beträgt per 31. Dez. 1939		2 509.10

13. Schweizerische Lehrerkrankenkasse. Jahresbericht.

(Teilweise gekürzt. Siehe Originalbericht der SLKK.)

Das Jahr 1939 bedeutet für die Schweiz. Lehrerkrankenkasse das 21. Betriebsjahr. Summarisch können wir berichten, dass auch dieses der Krankenkasse eine erfreuliche Entwicklung brachte. Die Mitgliederzahl erfuhr eine ansehnliche Zunahme (176), so dass heute 3301 Mitglieder registriert werden konnten. Wer hätte das bei der Gründung vorauszusagen gewagt! Bereits ist diese Zahl wesentlich überschritten, so dass wir sagen dürfen, der Versicherungsgedanke als vor- und fürsorgliche Massnahme für Zeiten der Not und Krankheit habe auch bei der Lehrerschaft breiteren Boden gewonnen. Nur weiter auf diesem Wege der Selbsthilfe, ihr schweizerischen Lehrer und Lehrersfamilien!

Auch die Einzahlungen der Mitglieder und die Leistungen der Kasse erfuhren eine ganz erhebliche Steigerung. Die ungünstige Witterung des Jahres 1939 brachte eine bedeutende Zunahme der Erkrankungsfälle, so dass rund 70 % der Mitglieder den auf 3 Monate begrenzten Krankenschein bezogen. Das mit Berücksichtigung der transitorischen Verpflichtungen errechnete Reinvermögen pro Mitglied vergrösserte sich von Fr. 27,278 auf Fr. 29,5. Es sollten mindestens Fr. 50.— bis 60.— sein. Durch die Einführung des *Deckungsfonds* wird dieses Ziel nach und nach erreicht werden. Entsprechend der Zunahme des Mitgliederbestandes sowie der gesamten Umsatzergebnisse hat auch der ganze Verwaltungsbetrieb noch eine weitere ansehnliche Steigerung erfahren. Der Vorstand sah sich vor die zwingende Notwendigkeit gestellt, für das Sekretariat noch eine dritte Angestellte in Dienst zu nehmen, um allen Anforderungen stets rasch entsprechen zu können. So konnten die eingehenden Rechnungen schneller aufgearbeitet werden, was in den Ergebnissen der Rechnung ausgewiesen ist. Die grosse Mehrzahl unserer Mitglieder unterstützt die Verwaltung in ihrem Bestreben, die Geschäfte rasch und ohne grosse Umstände abzuwickeln; anderseits aber verursacht eine gewisse Nachlässigkeit seitens einiger weniger Mitglieder doch mancherlei Mehrarbeit und Hemmungen. Eindringlich sei darauf hingewiesen, dass die *Lehrer*krankenkasse nicht nur eine Versicherungsanstalt im Sinne des Gesetzes (Arzt und Arznei, sowie 180 bzw. 270 oder 360 Tage Leistungsdauer) ist, sondern eine *kollegiale und soziale Wohlfahrtsinstitution des SLV* mit erheblichen *freiwilligen* Mehrleistungen. Viele, ja fast alle Mitglieder haben sich diese Einstellung zur Richtschnur gemacht und sich so, wie wir aus den zahlreichen Dankschreiben entnehmen, die Kassenleistung nicht nur zur materiellen, sondern auch zur seelischen Wohltat werden lassen. Herzlicher Dank allen diesen Glücklichen. Ferner möge nicht übersehen werden, dass bei Differenzen mit der Kasse die Bezahlung der Beiträge nicht aufgeschoben werden darf. Das Bundesamt hat uns veranlasst, für den Bezug nicht rechtzeitig bezahlter Semesterprämien strengere Massnahmen zu treffen; wir haben das getan, wie aus der Rechnung zu ersehen ist. Um Missverständnissen vorzubeugen, haben wir auch bei jeder Kostenabrechnung die Zahl der Leistungstage dem Mitglied je zur Kenntnis gebracht.

Der Krankenschein wurde wegen Portokosten den Vorschriften der Postverwaltung noch besser angepasst, er ist heute zu einem wichtigen Belegstück für

den Verkehr zwischen Mitglied und Kasse geworden, eine unentbehrliche Grundlage für Buchhaltung und Statistik. Er könnte bei dem heutigen Umfang des Kassenverkehrs nicht mehr entbehrt werden. Mit den Aerzten und Apothekern pflegten wir ein Verhältnis, das auch im Berichtsjahr als sehr erfreulich gemeldet werden kann. Möge es weiter so bleiben. Aus dem Kassenbetrieb ergibt sich die Notwendigkeit, dass Arzt- und Apothekerrechnung nach Abschluss der Krankheit gleichzeitig eingereicht werden. Das Mitglied hat dafür zu sorgen.

Mit der Seminarverwaltung Wettingen haben wir einen Kollektivvertrag abgeschlossen; wir danken an dieser Stelle den Seminarbehörden und ganz besonders Herrn Walter Basler, Seminarverwalter, für die verständnisvolle Mitarbeit. Mit weiteren Seminarien stehen wir in dieser Sache noch in Unterhandlung.

Orientierende Verhandlungen leiteten wir ein mit dem Verband kant.-bernischer Krankenkassen zwecks Reduktion der Taxen bei Aerzten, Apothekern und Spitälern für die bernischen Mitglieder. Da evtl. eine Differenzierung der Tarife nach Einkommen bzw. sozialer Stellung zur Diskussion gestellt würde, muss diese Frage bei dem heutigen nivellierten Aufbau der Lehrerkrankenkasse gründlich geprüft werden.

Im Jahresbericht dürfen wohl auch die *neuen Statuten* erwähnt werden, die nach mehrmaliger Ueberprüfung durch Vorstand, Krankenkassen-Kommission, Bundesamt und Delegierten-Versammlung auf 1. Januar 1940 in Kraft getreten sind. Jedes Mitglied erhielt ein Exemplar als Neujahrsgabe. Es ist dies innert 20 Jahren die 5. Fassung der Statuten von 1919. Nun wurde es möglich gemacht, allfällig nötig werdende Teilrevisionen durch Einführung von Einzelreglementen zu realisieren. Durch übersichtliche Aufteilung soll den Mitgliedern die Orientierung erleichtert und dadurch der Kassenbetrieb vereinfacht werden. Ferner bringen die neuen Statuten eine wesentliche Vermehrung der freiwilligen Leistungen, indem nach Erschöpfung der bisherigen noch halbe Leistungen gewährt werden. Auch für Auslandaufenthalte wurden die Leistungsgrenzen weiter gezogen. Gerne hätten wir noch manche wünschbaren Erweiterungen aufgenommen, doch fehlen dazu die nötigen finanziellen Mittel. Im Gedenken an die Höhenstrasse seien als Wünsche erwähnt: Erhöhung der Leistungen bei Geburten von Fr. 50.— auf Fr. 100.—, des Stillgeldes auf die früheren Fr. 20.—, Reduktion der Prämien für Kinder in Familien mit mehr als 2 Kindern. Die Praxis hat auch die Wünschbarkeit ergeben, dass das Pflegegeld für Spitalaufenthalt bei Operationen von Fr. 2.— auf Fr. 4.— und in medizinischen Fällen von Fr. 4.— auf Fr. 6.— erhöht werden könnte. Auch die Zahnpflege meldet Wünsche an. Anderseits wollen wir die Pflegeversicherung für kleinere Einkommen nicht verteuern, bei genügenden Einkommensverhältnissen kann durch die zusätzliche Krankengeld-Versicherung zu Fr. 1.— und Fr. 2.— ganz gut nachgeholfen werden. Wir möchten unsern Mitgliedern diesen Ausweg ganz besonders empfehlen! Durch stete Aeufnung des Reinvermögens können der Kasse vermehrte Zinserträgnisse zugeführt werden. Auch beim SLV wird um Beihilfe nachgesucht werden können, nachdem er von Beiträgen an die Verwaltung vollständig entlastet worden ist. Alljährlich führt die Krankenkasse dem SLV eine gewisse Anzahl neuer Mitglieder zu — meist sind es Dauer-Mitglieder — so dass die Krankenkasse wirklich eine weitere Stütze im Gefüge des SLV geworden ist. Um nicht missverstanden zu werden, sei an dieser Stelle an die bedeutenden Beihilfen unserer Schwesterinstitutionen, der Stiftung für Kur- und Wanderstationen, sowie des Schweiz. Lehrerinnenvereins erinnert. Mit ihren alljährlichen Beiträgen kann manche Härte, die im unpersönlichen Versicherungsbetrieb stets wieder entstehen kann, gemildert werden. Herzlicher Dank ihnen und allen weitern Gebern, die uns durch ihre Gaben unsere Verwaltungsaufgabe erleichtert haben.

Infolge plötzlicher Erkrankung des Präsidenten sah sich der Vorstand vor die Aufgabe gestellt, für die fliessende Abwicklung der zahlreichen sich drängenden Geschäfte die nötigen Massnahmen zu treffen. Vorsorglich hatten wir schon im Vorjahre eine Erweiterung der Zahl der Mitglieder des Vorstandes in Aussicht genommen. Die KKK berief dann Herrn Hans Müller, Lehrer in Brugg, als viertes Mitglied in den Vorstand. Gemeinsam mit Herrn Müller übernahmen nun Herr Rektor J. Ineichen als Vizepräsident und Herr H. Hardmeier, Aktuar, im steten Einvernehmen mit dem Präsidenten die Weiterführung der Geschäfte. Herr Müller übernahm die nicht leichte und umfangreiche Aufgabe der Kontrolle der Krankenscheine und Rechnungen. Dank dieser treuen und kameradschaftlichen Freundeshilfe sowie der verständnisvollen und stets fleissigen Mitarbeit unserer drei Angestellten gelang es, einen ruhigen Gang der Geschäfte aufrechtzuerhalten. Gewiss sind alle unsere Mitglieder freudig einverstanden, wenn ich auch an diesem Orte unseren treuen, verantwortungsbewussten drei Angestellten und den lieben Vorstandskollegen recht herzlich Dank sage. Die SLKK ist und war in ihren Händen gut aufgehoben. Zur Entlastung des Präsidenten wird nun Herr Müller die nicht leichte und verantwortungsvolle Kontrollarbeit weiter übernehmen, und der Vorstand hat sich mit Rücksicht auf die Mobilisation für seine Aufgaben in Gruppen geteilt. Eine Erweiterung der KKK laut Statuten sowie des geschäftsleitenden Vorstandes ist in Aussicht genommen. Wir hoffen, mit diesem Kollektivsystem den vielseitigen Wünschen und Ansichten unserer Mitglieder am besten dienen zu können.

Zum Schluss dieser kurzen Zusammenfassung sei unsern Mitgliedern, die uns etwa ein anerkennendes Wort zukommen liessen, sowie allen, die der SLKK als Wohlfahrtsinstitution des SLV gedient oder ihr gegenüber ihr Wohlwollen in irgendeiner Weise zum Ausdruck brachten, recht herzlicher Dank der leitenden Organe ausgesprochen.

Die nachfolgenden Tabellen mögen diesen kurzen Jahresbericht durch mancherlei Einzelheiten, Hinweise, Zusammenhänge und Vergleichungen noch eingehender beleuchten und zum Selbststudium anregen. Auch die Zusammenstellungen über «20 Jahre Schweiz. Lehrerkrankenkasse» dürften den Wert unserer Fürsorgeeinrichtung als Frucht treuen kollegialen Zusammenhaltens recht eindringlich zur Anschauung kommen lassen. Nüd lugg la gwünnt!

Mitgliederbestand.

A. *Allgemeine Uebersicht.*

	1939	1938	1937	1936	1935	1934	1933
Aufnahmen	*228*	233	233	248	262	137	139
Austritte	*40*	31	27	36	21	18	53
Todesfälle	*12*	9	16	13	11	7	
Zuwachs	*176*	193	190	199	230	112	86
Zuwachs in %	*5,8*	6,6	7	7,8	10	5	41

D. *Mitgliederbestand am 31. Dezember 1939 nach Kantonen geordnet.*

Kanton	Zuwachs 1939		Total 1938	=	Total 1939	1939 M.	1939 F.	1939 K.	1938 M.	1938 F.	1938 K.
Zürich	49	+	875	=	924	355	428	141	340	395	140
Bern	56	+	968	=	1024	367	561	96	350	527	91
„ Kollektivmitglieder	0	+	35	=	35	—	35	—	—	35	—
Luzern	4	+	78	=	82	43	29	10	42	28	8
Uri	0	+	3	=	3	2	1	—	2	1	—
Schwyz	0	+	2	=	2	1	1	—	1	1	—
Obwalden	1	+	—	=	1	1	—	—	—	—	—
Glarus	1	+	34	=	35	22	13	—	22	11	1
Zug	−1	—	4	=	3	—	3	—	—	4	—
Aargau	14	+	275	=	289	145	123	21	133	119	23
„ Kollektivmitglieder	24	+	—	=	24	24	—	—	—	—	—
Appenzell	0	+	44	=	44	28	16	—	27	17	—
Baselstadt	2	+	42	=	44	15	27	2	14	25	3
Baselland	4	+	187	=	191	80	87	24	81	80	26
Graubünden	2	+	40	=	42	22	18	2	21	16	3
Schaffhausen	4	+	70	=	74	35	30	9	35	27	8
Solothurn	−1	—	91	=	90	52	36	2	51	38	2
St. Gallen	14	+	225	=	239	97	104	38	95	97	33
Thurgau	4	+	129	=	133	76	49	8	74	46	9
Neuchâtel	0	+	1	=	1	—	1	—	—	1	—
Waadt	−1	—	5	=	4	2	2	—	2	3	—
Fribourg	0	+	5	=	5	1	4	—	1	4	—
Genf	0	+	1	=	1	1	—	—	1	—	—
Tessin	0	+	11	=	11	5	5	1	5	4	2
Total	176	+	3125	=	3301	1374	1573	354	1297	1479	349

E. *Zusammensetzung des Mitgliederbestandes nach beruflicher Stellung geordnet.*

	Männer	Hausfrauen	Lehrerinnen	Kinder bis zum 20. Altersjahr	Total 1939	Total 1938
Primarschule	789	422	468	316	1995	1903
Sekundarschule	322	179	33	154	688	645
Mittelschule	66	47	11	58	182	180
Arbeitsschule	—	—	80	—	80	76
Privatschule	10	4	6	8	28	26
Nicht mehr in lehramtlicher Stellung	20	32	22	5	79	81
Kindergarten, Haushaltungs-, Musik- und Gewerbeschule	16	12	49	7	84	74
Total	1223	696	669	548	3136	2985
Andere weibl. Berufe ausserhalb des Lehrerberufes					51	49
Lehrerskinder, über 20 Jahre alt und nicht im Lehrerberuf					55	56
Kollektivmitglieder, Töchterseminar					35	35
Kollektivmitglieder, Lehrerseminar					24	—
Total des Bestandes per 31. Dez. 1939 (1938)					3301	3125

F. *Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1939 nach Klassen geordnet:*

	Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. IIa Fr. 1.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—	Kl. I/IIa Kr.-Pfl. + Fr. 1.-	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr. 2.-
31. Dezember 1938	3125	2429	—	189	194	—	313
1. Januar 1939	3125	2418	5	188	192	6	316
Eintritte 1939	228	190	—	5	7	5	21
Austritte 1939	40	36	—	1	—	—	3
Gestorben 1939	12	9	—	2	1	—	—
31. Dezember 1939	3301	2563	5	190	198	11	334
Zu- oder Abnahme	+ 176	+134	+ 5	+ 1	+ 4	+11	+ 21
in %	+ 5,8 % (*1938* = + *6,6* %)						

		Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. IIa Fr. 1.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—	Kl. I/IIa Kr.-Pfl. + Fr. 1.-	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr. 2.-
Männer	41,6 %	1350	1039	3	70	81	4	153
Kollektivmgl.		24	24	—	—	—	—	—
Frauen	47,7 %	1538	1111	2	120	117	7	181
Kollektivmgl.		35	35	—	—	—	—	—
Kinder	10,7 %	354	354	—	—	—	—	—
Total wie oben	100 %	3301	2563	5	190	198	11	334

Krankenpflegeversicherung 2735 = 82,9 % (*1938 = 82,7 %*)
Krankengeldversicherung 566 = 17,1 % (*1938 = 17,3 %*)
Total 3301 = 100 %

Aus der Jahresrechnung 1939.

A. Total der *Semesterbeiträge* (inkl. Fr. 652.25 Restanzen) = Fr. 133 816.60
1938 = Fr. 126 091.60

Aufstellung nach Klassen und Geschlechtern geordnet:

	Männer		Frauen		Kinder		Total
Klasse I	Fr. 47 969.35	+	Fr. 51 177.—	+	Fr. 9 295.—	=	Fr. 108 441.35
Klasse IIa	Fr. 98.—	+	Fr. 130.—			=	Fr. 228.—
Klasse II	Fr. 6 286.—	+	Fr. 8 251.—			=	Fr. 14 537.—
Klasse III	Fr. 4 408.—	+	Fr. 6 202.25			=	Fr. 10 610.25
Total	Fr. 58 761.35	+	Fr. 65 760.25	+	Fr. 9 295.—	=	Fr. 133 816.60
1938:	*Fr. 55247.50*	+	*Fr. 61 784.10*	+	*Fr. 9 060.—*	=	*Fr. 126091.60*
1937:	*Fr. 53573.—*	+	*Fr. 57 725.75*	+	*Fr. 8 460.60*	=	*Fr. 119779.35*
Durchschnitt per Mitglied	Fr. 42.77		Fr. 41.81		Fr. 26.26		Fr. 40.54
1938:	*Fr. 42.60*		*Fr. 41.77*		*Fr. 25.96*		*Fr. 40.35*
1937:	*Fr. 44.13*		*Fr. 41.59*		*Fr. 25.73*		*Fr. 40.85*

In % der Gesamtsemesterbeiträge:

	Männer		Frauen		Kinder		Total	Mitgliederbestand
Klasse I	35,9 %	+	38,2 %	+	6,9 %	=	81 %	82,9 %
Klasse IIa	0,1 %	+	0,1 %			=	0,2 %	19 % 17,1 %
Klasse II	4,7 %	+	6,2 %			=	10,9 %	
Klasse III	3,3 %	+	4,6 %			=	7,9 %	
Total	44,0 %	+	49,1 %	+	6,9 %	=	100 %	= 100 %
Mitgliederbestand 1939	41,6 %	+	47,7 %	+	10,7 %	=	100 %	

B. Total der *Leistungen* der Krankenkasse für Krankenpflege (Kl. I), Krankengeld (Kl. IIa, II und III) und Tbc-Rückversicherung (1190.55 − 54.−) 1939 = Fr. 128 899.20
1938 = Fr. 115 134.35

Aufstellung nach Klassen und Geschlechtern geordnet:
(ohne Tbc-Rückversicherung)

	Männer		Frauen		Kinder		Total
Kl. I Pflege	Fr. 32767.65	+	Fr. 60 283.—	+	Fr. 13525.30	=	Fr. 106 575.95
Kl. IIa Fr. 1.–			Fr. 11.—			=	Fr. 11.—
Kl. II Fr. 2.–	Fr. 3898.80	+	Fr. 6520.—			=	Fr. 11 258.80
	Wöchnerinnen		Fr. 840.—				
Kl. III Fr. 4.–	Fr. 2130.—	+	Fr. 7152.—			=	Fr. 9450.—
	Wöchnerinnen		Fr. 168.—				
Total 1939	Fr. 38796.45	+	Fr. 74974.—	+	Fr. 13525.30	=	Fr. 127 295.75
1938:	*Fr. 37322.—*	+	*Fr. 63729.90*	+	*Fr. 12958.20*	=	*Fr. 114 010.10*
1937:	*Fr. 36 017.55*	+	*Fr. 59 487.10*	+	*Fr. 12 917.35*	=	*Fr. 108 422.—*
Durchschnitt per Mitglied 1939	Fr. 28.24		Fr. 47.66		Fr. 38.21		Fr. 38.56
1938:	*Fr. 28.78*		*Fr. 43.09*		*Fr. 37.13*		*Fr. 36.48*
1937:	*Fr. 29.67*		*Fr. 42.86*		*Fr. 39.14*		*Fr. 36.98*
Einzahlung per Mitglied 1939	Fr. 42.77		Fr. 41.81		Fr. 26.26		Fr. 40.54
Verbrauchsunterschied per Mitglied 1939	— Fr. 14.53		+ Fr. 5.85		+ Fr. 11.95		— Fr. 1.98
1938:	*— Fr. 13.82*		*+ Fr. 1.32*		*+ Fr. 11.17*		*— Fr. 3.87*
1937:	*— Fr. 14.46*		*+ Fr. 1.27*		*+ Fr. 13.44*		*— Fr. 3.87*
1936:	*— Fr. 15.71*		*+ Fr. 7.01*		*+ Fr. 9.05*		*— Fr. 2.58*

Bei diesen Berechnungen sind die Leistungen für Tbc-Rückversicherung aus praktischen Vergleichsgründen nicht berücksichtigt. Wiederum eine gewisse Gleichmässigkeit der Ergebnisse; wir deuten dies als ein gutes Zeugnis für den gesunden und *sozialen* Aufbau der Kasse. Der Mehrverbrauch bei Frauen (Fr. 5.85) und Kindern (Fr. 11.95) konnte durch die Vorschläge bei den Männern (Fr. 14.53) nahezu ausgeglichen werden.

Als Kostenanteil von 10 % übernahmen die Pflegemitglieder Fr. 12894.—, per Pflegemitglied also Fr. 4.71

(Fr. 3.90) oder auf alle Mitglieder verteilt per Mitglied Fr. 3.90 *(Fr. 3.42)*. Ohne Kostenbeteiligung hätte die Kasse Fr. 42.46 *(1938 = Fr. 39.90; 1937 = Fr. 39.49)* statt Fr. 38.56 per Mitglied auszahlen müssen. Die Ursache für diese steigende Tendenz liegt einerseits bei der Mehrleistung für transitorische Schulden für 1938 (ca. Fr. 11 000.—), anderseits bei den grösseren Verbrauchszahlen für Frauen und Kinder. Unser Rat: Weniger krank werden, schneller gesunden, noch besser ist: Verhüten statt heilen. Dabei wollen wir aber nicht übersehen, dass die ernste Pflicht des Bürgers, der Behörden, des Staates, des ganzen Volkes heisst: *Mehr Fürsorge und Wohlfahrtspflege für die Gesundheit der Frau und des Kindes. Höhenstrasse!*

Leistungen der Kasse in den Jahren 1935—1939 per Mitglied

		Männer	Frauen	Kinder	Total
1935	=	Fr. 28.—	Fr. 46.—	Fr. 40.—	Fr. 37.70
1936	=	Fr. 27.80	Fr. 48.—	Fr. 34.25	Fr. 37.60
1937	=	Fr. 29.67	Fr. 42.86	Fr. 39.14	Fr. 36.98
1938	=	Fr. 28.78	Fr. 43.09	Fr. 37.13	Fr. 36.48
1939	=	Fr. 28.24	Fr. 47.66	Fr. 38.21	Fr. 38.56

Leistungen der Kasse und Mitgliederbestand seit 1935 in %:

	Männer		Frauen		Kinder	
	Leistungen	Mitgl.	Leistungen	Mitgl.	Leistungen	Mitgl.
1935	31,4 %	42,2 %	56,3 %	46,2 %	12,3 %	11,6 %
1936	29,9 %	41,75%	59,4 %	46,5 %	10,7 %	11,75%
1937	33,22%	41,4 %	54,87%	47,4 %	11,91%	11,2 %
1938	32,7 %	41,5 %	56,0 %	47,3 %	11,3 %	11,2 %
1939	30,5 %	41,6 %	58,9 %	47,7 %	10,6 %	10,7 %

Mitgliederbestand, Semesterbeiträge der Mitglieder und Leistungen der Kasse seit 1937 in %:

	Männer	Frauen	Kinder	Männer + Kinder	Männer + Frauen
1939					
Mitgliederbestand	41,6 %	47,7 %	10,7 %	52,3 %	89,3 %
Beiträge der Mitglieder	44,0 %	49,1 %	6,9 %	50,9 %	93,1 %
Leistungen der Kasse	30,5 %	58,9 %	10,6 %	41,1 %	89,4 %
1938					
Mitgliederbestand	41,5 %	47,3 %	11,2 %	52,7 %	88,8 %
Beiträge der Mitglieder	43,8 %	49 %	7,2 %	51 %	92,8 %
Leistungen der Kasse	32,7 %	56 %	11,3 %	44 %	88,7 %
1937					
Mitgliederbestand	41,4 %	47,4 %	11,2 %	52,6 %	88,8 %
Beiträge der Mitglieder	45 %	48 %	7 %	52 %	93 %
Leistungen der Kasse	33 %	55 %	12 %	45 %	88 %

Gesamtergebnis: Die Vergleichung der Verhältniszahlen ergibt für alle 3 Jahre stets das gleiche Resultat: zu kleine Semesterbeiträge bei den Kindern, zu grosse Kassenleistungen bei den Frauen. Der Ausgleich könnte, wie früher schon betont, am besten gefunden werden durch etwelche Reduktion der Leistungen für *Frauen* und Kinder (Selbstbehalt) und durch kleine Verminderung der Semesterbeiträge für Männer.

Durchschnittliche Leistungen der Kasse per Mitglied für Krankenpflege 1939:

	Männer Fr.		Frauen Fr.		Kinder Fr.		Total Fr.	*Total 1938 Fr.*
Arztkosten	16.40	=	26.46	=	23.76	=	21.91	*17.47*
Arzneien vom Arzt	2.02	=	2.66	=	2.12	=	2.33	*2.—*
Arzneien von Apotheken	2.91	=	4.65	=	2.89	=	3.70	*2.83*
Sonstige Heilmittel	—	=	—.33	=	—	=	—.15	*1.20*
Spital und Heilanstalten, Arzt, Operation, Material, Narkose und tägliches Pflegegeld	3.86	=	7.40	=	5.35	=	5.66	*6.79*
Kuranstalten inkl. Tbc.	1.67	=	3.69	=	4.09	=	2.90	*4.11*
Total Krankenpflege 1939 inkl. Tbc.	26.86	=	45.19	=	38.21	=	36.65	*34.40*
1938:	*27.17*	=	*39.56*	=	*37.10*	=	*34.40*	
1937:	*28.29*	=	*43.—*	=	*39.14*	=	*36.36*	
1936:	*27.04*	=	*46.53*	=	*34.25*	=	*36.65*	
Mitgliederbeitrag	39.32	=	38.36	=	26.26	=	37.29	
Vorschlag bzw. Verlust per Mitglied	+ 12.46		— 6.83		— 11.95		+—.64	
1938:	*+ 12.78*		*— 1.02*		*— 11.14*		*+ 2.77*	
1937:	*+ 12.62*		*— 4.54*		*— 13.44*		*+ 1.38*	
1936:	*+ 13.03*		*— 8.43*		*— 9.05*		*+—.53*	

D. *Krankengeldversicherung:* Kl. IIa, II und III.

Durchschnittliche Mitgliederbeiträge und Kassenleistungen per Mitglied 1939:

	Kl. IIa Fr. 1.—		Kl. II Fr. 2.—		Kl. III Fr. 4.—		Total		Total
	Männer Fr.	Frauen Fr.	Männer Fr.	Frauen Fr.	Männer Fr.	Frauen Fr.	Männer Fr.	Frauen Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge	14.—	14.44	28.19	27.41	54.42	53.01	34.70	34.15	34.38
Kassenleistung	—	1.22	17.48	24.45	26.30	62.56	19.39	34.41	28.07
Vorschlag bzw. Verlust per Mitgl.	+14.-	+13.22	+ 10.71	+ 2.96	+ 28.12	— 9.55	+ 15.31	— 0.26	+ 6.31
1938			*+ 14.20*	*+ 1.35*	*+ 14.12*	*— 8.64*	*+ 14.18*	*— 1.53*	*+ 5.13*
1937			*+13.24*	*+ 7.33*	*+20.50*	*+20.53*	*+15.10*	*+ 11.32*	*+13.05*
1936			*+16.00*	*+ 4.25*	*+37.30*	*— 1.67*	*+22.20*	*+ 2.25*	*+11.10*

E. *Vergleichung von Krankenpflegeversicherung und Krankengeldversicherung:*

	Krankenpflege Kl. I Total	per Mitglied	Krankengeld Kl. IIa, II u. III Total	per Mitglied
Semester-Beiträge	Fr. 108 441.35	Fr. 37.29	Fr. 25 375.25	Fr. 34.38
Kassenleistung	Fr. 106 575.95	Fr. 36.65	Fr. 20 719.80	Fr. 28.07
Vorschlag	Fr. 1 865.40	Fr. —.64	Fr. 4 655.45	Fr. 6.31

Vorschlag aus den Semester-Beiträgen total Fr. 6 520.85 *(1938 Fr. 12 081.50)*
Vorschlag aus der Rechnung 1939 total Fr. 572.35 *(1938 Fr. 8 469.30)*

G. *Ausgabe von Krankenscheinen 1936—1939 (Krankmeldungen)*

1. Semester	1939	1938	1937	1936
Januar	237	154	160	167
Februar	287	193	167	116
März	195	231	155	159
April	181	187	174	139
Mai	200	183	141	121
Juni	185	155	136	162
1. Semester	1285	1103	933	864
2. Semester	**1939**	**1938**	**1937**	**1936**
Juli	165	167	140	179
August	165	146	156	122
September	150	174	178	150
Oktober	125	189	165	139
November	210	158	127	141
Dezember	205	196	175	158
2. Semester	1020	1030	941	889

Total	1939	1938	1937	1936
Ausgang	2305 = 69,8 %*	2133 = 68 %*	1874 = 64 %*	1753 = 63 %*
Eingang	1765	1520	1296	1240
Ausstehend	540	613	578	513

* In Prozenten der Mitgliederzahl.

Gesamtleistungen der Kasse mit dem 21. Versicherungsjahr (1919—1939) = *Fr. 1 449 555.45; Gesamtausgaben = Fr. 1 688 805.81.*

Schenkungen: Stiftung der Kur- und Wanderstationen Fr. 500.—; Schweizerischer Lehrerinnenverein Fr. 200.—.

Verwaltung: 1 a. o. Delegiertenversammlung in Zürich (5. März 1939), 1 o. Delegiertenversammlung in Zürich (8. Juli 1939); 2 Sitzungen der Krankenkassenkommission; 16 Sitzungen des Vorstandes; wöchentlich mehrere Zusammenkünfte auf dem Sekretariat; 6 Sitzungen der Rechnungsprüfungs-Kommission; 5823 Eingänge im Sekretariat; 10 702 Ausgänge im Sekretariat; 14 654 Nummern in der Belegkontrolle.

Wiederum viel, sehr viel Kleinarbeit, die sorgfältig und genau ausgeführt werden musste! Wir danken zum voraus für alle verständnisvolle Mitarbeit der Mitglieder. Dadurch können unnötige Arbeit, Unkosten und Verlust an Zeit erspart werden.

14. Jahresrechnung 1939 der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse.

I. Betriebsrechnung.		Fr.	Fr.
Einnahmen.			
1. Beiträge der Mitglieder	133 816.60		
2. Ersatz-Bundesbeiträge .	305.75		
3. Eintrittsgelder	584.—	134 706.35	
4. Bundessubvention . .	15 769.—		
5. Beitrag vom Kt. Zürich	315.40		
6. Beitrag von der Stiftung der Kur- und Wanderstationen Fr. 500.— (Unterstützungsfonds)	—		
7. Beitrag v. Schweiz. Lehrerinnenverein: Fr. 200.— (Personalversicherung)	—	16 084.40	
8. Zinsen	4 312.85		
9. Krankenschein-Gebühren	2 307.45	6 620.30	157 411.05
Ausgaben.			
1. Krankengelder	20 719.80		
2. Krankenpflege	106 268.85		
3. Stillgelder	774.—		
4. Tuberkulose-Rückversicherung 1190.55 — 54.—	=1 136.55	128 899.20	
5. Abschreibungen (Mobilien) . . .		999.55	
6. Gutachten		125.20	
7. Allgemeine Verwaltungsspesen .		5 180.45	
8. Personallöhne		13 840.—	
9. Allgemeine Unkosten:			
Bureauspesen inkl. Telephonspesen . .	1764.25		
Drucksachen . . .	2561.80		
Porto-Auslagen . . .	907.10		
Bank- und Postcheckspesen	773.75	6 006.90	
10. Bureaumiete, Licht, Heizung etc.		1 052.—	
11. Personalversicherung:			
Anteil d. Krankenkasse abzüglich Spezialbeitrag des Schweiz. Lehrerinnenvereins . . .	935.40 200.—	735.40	156 838.70
Mehreinnahmen			572.35
			Fr.
II. Unterstützungsfonds.			
1. Saldo am 31. Dezember 1938 . . .			1 373.80
2. Schenkung der Stiftung der Kur- und Wanderstationen pro 1939			500.—
3. Gaben von 6 Mitgliedern			327.70
			2 201.50
4. Beiträge an 17 Mitglieder			716.50
Saldo per 31. Dezember 1939			1 485.—
III. Vermögensrechnung.			
Vermögen am 31. Dezember 1938 . .			126 805.30
Vorschlag pro 1939			572.35
Rechnungsmässiges Reinvermögen per 31. Dezember 1939			127 377.65
Transitorische Schulden: Schätzung .			30 000.—
Schätzungsmässiges Reinvermögen per 31. Dezember 1939			97 377.65
Schätzungsmässiges Reinvermögen per 31. Dezember 1938			86 805.30
Vermögensvermehrung			10 572.35

Besondere Bemerkungen.

a) Der Selbstbehalt beträgt Fr. 12 894.— inkl. Fr. 466.90 Portovergütungen; dazu kommen noch Fr. 10 567.15 für besondere Privatleistungen ausserhalb der Statuten, so dass die Brutto-Ausgaben für Krankenpflege Fr. 129 263.10 betragen.

b) Im Rechnungsjahr wurden Fr. 41 561.05 für Rechnungen aus dem Jahr 1938 ausbezahlt (siehe letzte Jahresrechnung: Schätzung Fr. 40 000.—). Anderseits stehen pro 1939 analog für zirka Fr. 30 000.— laufende Rechnungen aus. Diese transitorischen Verhältnisse sind nicht zu vermeiden.

c) Vom rechnungsmässigen Reinvermögen sind Fr. 115 000.— in Wertschriften angelegt (Kurswert per 31. Dezember 1939 = 112 694.50).

15. Jugendschriftenkommission.

Unsere Mitglieder haben in gewohnter Weise die Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Jugendschriften gesichtet und die betreffenden Werke in unserem Organ, der «Das Jugendbuch» betitelten, jährlich sechsmal erscheinenden Beilage der Schweizerischen Lehrerzeitung, besprochen. Der Katalog-Ausschuss hat ausserdem in fünf Sitzungen den fälligen *Nachtrag* zu unserem Verzeichnis «Das gute Jugendbuch» bearbeitet und mit Unterstützung des Schweizerischen Buchhändlervereins herausgegeben. Dieses Verzeichnis ist ein unentbehrlicher Ratgeber für Buchhändler, Bibliothekare, Lehrer und Erzieher geworden.

Der Ausbruch des europäischen Krieges und die dadurch bedingte Mobilisation unserer Armee hat, wie das gesamte öffentliche Leben, auch unserer Tätigkeit gehemmt. So konnte unsere *Wanderausstellung*, dieses bewährte Propagandamittel für das gute Jugendbuch, in der Vorweihnachtszeit nicht in Umlauf gesetzt werden, teils weil die geeigneten Lokalitäten vom Militär in Beschlag genommen waren, teils weil die Lehrkräfte, die sich der Sache hätten annehmen müssen, im Wehrkleid ihre vaterländische Pflicht zu erfüllen hatten. So ist unsere Bücherschau nur einmal im März in Diessenhofen zur Verwendung gekommen. Am 30. August hätte *an der Landesausstellung*, von uns angeregt und vorbereitet, gemeinsam mit einer grössern Anzahl kultureller Verbände eine *Tagung mit dem Thema «Pflege des guten Buches»* stattfinden sollen; auch diese hat im letzten Augenblick abgesagt und auf bessere Zeiten verschoben werden müssen.— An der genannten Ausstellung war unsere Kommission insofern beteiligt, als sie *im Jugendhaus eine Sammlung der guten Schweizer Jugendliteratur* zur öffentlichen Schau und Benützung aufgestellt hatte. Diese hat sich der eifrigen Beachtung und Benützung erfreuen dürfen. Selbstverständlich sind bei dieser Gelegenheit auch *unsere Zeitschriften, die* «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung» für das Primarschulalter und der «Jugendborn» und «Schweizerkamerad» für die untern Mittelschüler aufgelegt und in empfehlende Erinnerung gebracht worden.

Aus Sparsamkeitsgründen hat sich unsere Kommission, in deren Bestand keine Aenderung zu verzeichnen ist, im Berichtsjahr nur einmal versammelt, und zwar am 13. Mai in der Landesausstellung. Erledigt wurden dabei die statutarischen Geschäfte.

16. Kommission für interkantonale Schulfragen.

Zu Beginn des Berichtsjahres verlor die Kommission durch den Rücktritt von G. Gerhard, Basel, ihren initiativen, arbeitsfreudigen Präsidenten. An seiner Stelle trat Dr. M. Hungerbühler, Basel, neu in die Kommission ein. Für den ebenfalls zurücktretenden verdienten Mitarbeiter H. Siegrist, Bezirkslehrer, Baden, nahm Rektor Dr. O. Mittler, Baden, Einsitz in die Kommission für das Schulwandbilderwerk.

Als neuen Präsidenten für die laufende Amtsdauer wählte die Kommission den bisherigen Vertreter des Zentralvorstandes, H. Hardmeier, Lehrer, Zürich.

Zur Erledigung der Hauptgeschäfte hielt die Kommission zwei Vollsitzungen ab. Eine Reihe von Detailfragen konnte in den Subkommissionen abgeklärt

werden. Die Mobilmachung der schweizerischen Armee hatte eine vorübergehende Unterbrechung in der Abwicklung der Geschäfte zur Folge. Während der Abwesenheit des Präsidenten im Militärdienst besorgte der Vizepräsident, Dr. A. Steiner-Baltzer, Bern, die Leitung der Kommissionsangelegenheiten. Die Kommissionsarbeit blieb im allgemeinen im Rahmen des bisherigen Tätigkeitsbereiches.

a) Schweizerisches Schulwandbilderwerk.

Die Subkommission für das Schulwandbilderwerk konnte ihre vielfältigen Geschäfte in drei Sitzungen bewältigen. Als 4. Bildfolge erschienen im Jahre 1939 wiederum vier Bilder; nämlich: Rumpelstilzchen (von F. Deringer), Belagerung von Murten (O. Baumberger), Rhonetal (Th. Pache) und Bergwiese (H. Schwarzenbach). Diese Neuerscheinungen wurden von der Lehrerschaft recht günstig aufgenommen, was namentlich auch für das Märchenbild, mit dem der Anfang einer neuen Reihe gemacht wurde, von besonderer Bedeutung ist. Um trotz erhöhter Druckpreise die Gestehungskosten des einzelnen Bildes nicht ansteigen zu lassen, wurde die Auflage der 4. Bilderfolge auf 2500 Stück bemessen.

Unter der sachkundigen Redaktion von Dr. M. Simmen erschien zu den neuen Bildern der Kommentar IV in der Reihe der «Schweizerischen Pädagogischen Schriften (s. unten). Das über 100 Seiten starke Bändchen ist eine gediegene Fortsetzung der als praktisches Unterrichtsmittel geschätzten früheren Kommentare, von denen bereits Neuauflagen notwendig werden.

Der Verkauf der Bilder konnte im Berichtsjahr weiter gesteigert werden, ist aber immer noch ungenügend, namentlich in den welschen Kantonen und in einigen Gebieten der Innerschweiz. Von den bis Ende 1939 gedruckten 50 000 Bildern wurden bisher erst ca. 27 000 abgesetzt, so dass noch beinahe die Hälfte am Lager liegt. Die Kommission hat denn auch verschiedene Massnahmen ins Auge gefasst, um den Bilderabsatz so zu fördern, dass der weitere Ausbau des Werkes auf der bisherigen Grundlage betrieben werden kann. Sie hofft dabei auf die verständnisvolle Mithilfe der Lehrerschaft und der Schulbehörden.

Die Zusammenarbeit mit der Vertriebsstelle, Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, wickelte sich recht erfreulich ab.

Da der Kommission noch mehrere druckreife Originale zur Verfügung standen, konnte im abgelaufenen Jahre von der Veranstaltung eines Wettbewerbes unter Künstlern Umgang genommen werden. In einer Eingabe an das Eidg. Departement des Innern wurde aber die Durchführung eines neuen Wettbewerbes im Jahre 1940 beantragt, um vor allem auch den Wünschen nach guten Bildern für die Elementarstufe entsprechen zu können.

b) Schweizerische Pädagogische Schriften.

Die Subkommission besteht seit Anbeginn aus den vier Mitgliedern der Gesamtkommission, welche zugleich Pädagogiklehrer sind, nämlich aus den Herren

Dr. M. Simmen, Luzern, Präsident; Dr. M. Schmid, Seminardirektor, Chur; Dr. W. Schohaus, Seminardirektor, Kreuzlingen, zugleich Vertreter der Stiftung «Lucerna»; Seminarvorsteher Professor L. Weber, Solothurn.

Die Sitzungen der «Subko» werden in der Regel mit denjenigen der Gesamtkommission zeitlich verbunden, viele Geschäfte auf dem Zirkulationsweg erledigt. Im Berichtsjahr sind die folgenden Schriften erschienen:

Nr. 9: III. Kommentar zum Schweiz. Schulwandbilderwerk (redigiert von Dr. M. Simmen, 12 Mitarbeiter).

Nr. 10: Testreihen zur Prüfung von Schweizerkindern, hg. in Verbindung mit dem psychologischen Institut der Universität Zürich, von Dr. Hans Biäsch.

Nr. 11: Frohe Fahrt, Aufsatzbuch von Hans Siegrist (Fortsetzung des Heftes Nr. 2 «Zum Tor hinaus»).

Nr. 12: IV. Kommentar zum Schweiz. Schulwandbilderwerk (Red. Dr. M. Simmen, 12 Mitarbeiter).

In den Druck gegeben wurden Nr. 13, Schweizergeographie, von J. Wahrenberger, Rorschach, ferner der Kommentar II in 2. Auflage. Der Kommentar III ist für eine 2. Auflage bereitgestellt. Als Sonderdruck erschien in einer Auflage von 680 Exemplaren für die Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich «Seele und Beruf des Lehrers», von W. Schohaus. Verschiedene angemeldete Schriften befinden sich in Ausarbeitung. Der Société Pédagogique de la Suisse Romande wurde ein Beitrag für den Druck des II. Kommentars in französischer Ausgabe zugesprochen.

Ohne die fortgesetzte grosszügige Unterstützung durch die Stiftung «Lucerna» wäre die Herausgabe dieser geschätzten pädagogischen Fachbibliothek im bisherigen Umfange gar nicht möglich, wenn auch der Fonds durch die vertraglich festgesetzten Honorarzahlungen der Verlagsfirma Huber & Co., Frauenfeld, eine weitere Aeufnung erfährt.

c) Bilderatlas zur Geschichte an Sekundarschulen.

Dieses jüngste Unternehmen wurde durch die besonders bestellte Kommission (H. Hardmeier, Zürich, Präsident; Dr. A. Schaer, Sigriswil; A. Zollinger, Thalwil) weiter gefördert. Trotz zeitweiliger Arbeitsunterbrechung infolge der Mobilisation konnte die Bildbeschaffung für den 2. Band (1450—1815) beinahe abgeschlossen werden. In Verbindung mit Fachkollegen aus verschiedenen Kantonen wurde das Programm für den 1. Band (Altertum, Mittelalter) bereinigt.

d) Verschiedenes.

Die Kommission beteiligte sich mit einer eindrucksvollen Kollektion von Schulwandbildern an der Schweizerischen Landesausstellung. In Verbindung mit einer Arbeitsgemeinschaft von Lehrern der Stadt Zürich bemühte sich die Leitung um Sichtung und Bereitstellung von Ausstellungsgut für die Zwecke der Schule.

Zweimal wurde die Kommission mit der Begutachtung von fakultativen Lehrmitteln beauftragt (Vogelkundliche Fibel, von A. Dietrich; Lesefibel in Frakturschreibschrift, von H. Hedinger).

Die Arbeiten der Kommission, namentlich im Hinblick auf das Schulwandbilderwerk, erfolgten in engem Kontakt mit den nachstehenden Organisationen, die sich durch ständige Delegierte vertreten lassen: Schweizerische Erziehungsdirektoren-Konferenz, Société Pédagogique de la Suisse Romande, Konferenz schweizerischer Berufsschulinspektoren, Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe.

17. Veröffentlichungen.

Das schon im letzten Jahresbericht angekündigte neue Werk von Dr. *Hans Witzig, «Das Zeichnen in den Geschichtsstunden,* Hilfslehrmittel für den Geschichtsunterricht in Schweizerschulen» erschien anfangs Mai als Nr. 18 der Schriften des SLV als 96 Seiten starkes Buch mit einer Fülle von Zeichnungen

zum Preis von Fr. 6.50. Mit zum Teil neuen Zeichnungen war schon vorher «*Die Formensprache auf der Wandtafel*» vom gleichen Verfasser in 12. Auflage herausgegeben worden; Preis Fr. 5.—. Das Nachdrucksrecht auf die vergriffene Schrift Nr. 4 «Aus verschiedenen Jahrhunderten» von A. Heer wurde dem Verlag Sauerländer überlassen. Im Verlag des SLV, aber in der Reihe «Schweizerische pädagogische Schriften», erschien der *Kommentar IV* zur 4. Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerks; Preis Fr. 2.—. Das Nachdrucksrecht für die vergriffenen Kommentare II und III wurde der Vertriebsstelle des Schweizerischen Schulwandbilderwerks, der Firma E. Ingold & Co. in Herzogenbuchsee, übertragen. Auf Beginn der Schweizerischen Landesausstellung gab der Zentralvorstand eine Werbeschrift heraus «*Der Schweizerische Lehrerverein und seine kantonalen Sektionen*», welche in aller Kürze über die Aufgaben und Institutionen des SLV und seiner Sektionen orientiert; sie wird, ihrem Zweck entsprechend, gratis abgegeben.

Jahresrechnung 1939 über den Publikationen-Verlag.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
1. Verkaufserlöse	6 688.55	
2. Lagervermehrung	4 001.76	10 690.31
B. *Ausgaben.*		
1. Druck- und Erstellungskosten	9 647.60	
2. Honorare	315.—	
3. Verwaltung und allgemeine Unkosten	698.15	
4. Beiträge an Personalversicherung	166.—	10 826.75
Betriebs-Defizit 1939		136.44

zu Lasten des *Ausgestaltungsfonds*, der per 31. Dezember 1939 Fr. 1938.17 beträgt. Die *Lagervorräte* stehen mit Fr. 11 903.61 in der Rechnung.

18. Schweizerischer Lehrerkalender.

Der 45. Jahrgang (1940/41) erschien in der gleichen Ausstattung wie sein Vorgänger, nachdem sich der Kalender in der gegenwärtigen Form als ein handliches, praktisches Notizbuch bewährt hatte. Da der Redaktor mitten in der Vorbereitung der Neuausgabe von der Mobilmachung überrascht wurde, konnten einige für das Textheft vorgesehene Beiträge nicht mehr berücksichtigt werden. Infolge der Ereignisse vom September erlitt auch die Herausgabe im Druck eine kleine Verzögerung.

Besonders nachteilig wirkte sich aber die Mobilisation auf den Absatz des Kalenders aus. Die Verkaufsziffer war in allen Kantonen beträchtlich kleiner als im Vorjahr, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass zahlreiche Kollegen, die zu den regelmässigen Bezügern des Kalenders gehörten, im Zeitpunkt des Kalenderversands in die Konferenzen und Schulhäuser unter den Fahnen standen. Da die Auflage schon vor der Mobilmachung in der üblichen Höhe bestellt worden war, blieb ein grosser Stock unverkaufter Exemplare auf Lager, was wiederum die Betriebsrechnung ungünstig beeinflusste. Es ist zu hoffen, dass im kommenden Jahr durch vermehrte Propaganda ein Teil der Absatzeinbusse wieder wettgemacht werden kann.

19. Fibelkommission.

Die Fibelkommission hielt im Berichtsjahr nur eine Sitzung ab. Der Absatz der Hefte hielt sich in üblicher Höhe. Neudrucke wurden notwendig für Heft 2 der Ausgabe A (Aus dem Märchenland) und Heft 3 der Ausgabe B (Daheim und auf der Strasse). Eine Aenderung der Texte wurde nicht vorgenommen; dagegen ist für einen kommenden Neudruck des Märchenheftes eine solche vorgesehen, indem zwei Märchen ersetzt und mit entsprechenden neuen Illustrationen versehen werden sollen. Im Hinblick auf das Schulwandbilderwerk wird das Märchen von Rumpelstilzchen in Aussicht genommen. Die Kommission ist auch weiterhin jederzeit bereit, Wünschen und Anregungen Rechnung zu tragen.

Jahresrechnung 1939 der Schweizerfibel.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
Erlös aus Verkäufen		20 400.70
B. *Ausgaben.*		
1. Druck- und Erstellungskosten	7 934.10	
2. Honorare für Autoren u. Illustratoren	1 250.—	
3. Verwaltungskosten	3 333.95	
4. Verzinsung der Kapitaleinlagen	1 631.25	
5. Lagerverminderung	4 247.62	18 396.92
C. *Betriebsüberschuss 1939*		2 003.78

An diesem Betriebsüberschuss partizipieren der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Lehrerverein je zur Hälfte mit Fr. 1001.89.

D. *Vermögensrechnung.*

Netto-Vermögen per 31. Dezember 1939 (wie 1938)	32 833.76
Daran partizipieren der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Lehrerverein je zur Hälfte mit Fr. 16 416.88.	
Die *Lagervorräte* (87 663 Exemplare) stehen mit Fr. in der Rechnung.	29 805.42

20. Neuhofstiftung.

Bis zum Zeitpunkte der Mobilisation verlief im verflossenen Jahre das Leben im Neuhof recht ruhig. Vom September an musste aber fortgesetzt umgelernt und umgestellt werden. Erschwerend wirkte die Einquartierung. Noch am Jahresschlusse lagen im Neuhof zirka 40 Mann mit 21 Pferden. Die Schulzimmer und ein Aufenthaltsraum sind von der Mannschaft in Beschlag genommen, so dass der Unterricht im Speisesaal erteilt werden muss. Katastrophal wirkte sich der Personalmangel aus. Vom landwirtschaftlichen Personal blieb kein Mann im Heim, auch ein Lehrer und die den verschiedenen Berufszweigen vorstehenden Meister mussten ebenfalls einrücken. Es ist darum nicht verwunderlich, wenn die Bubenschar anfänglich etwas unruhig wurde. Doch als auch der letzte Zögling spürte, dass er zeigen müsse, dass auch er brauchbar sei, trat Beruhigung ein. Infolge der Verhältnisse musste der ganze Betrieb umgestellt werden und willig halfen die Jungen mit. Wertvolle Hilfe konnte zeitweise vom Militär erhalten werden.

Bei 33 Ein- und 34 Austritten war das Haus auf Jahresende mit 68 Schülern besetzt. Die Ausgetretenen betätigen sich als Landwirt 8, Gärtner 5, Schneider 2, Schreiner 4, Elektriker, Schuhmacher, Mechaniker, Hotelfach je 1, Fabrikarbeiter 7. 26 «Ehemalige» werden gegenwärtig vom Heim noch betreut.

Die Landwirtschaft litt unter dem nassen Sommer; dem Getreide setzte ein frühes Hagelwetter sehr zu. Durch Miete des Brunegg-Gutes konnte der Landwirtschaftsbetrieb mit Erfolg erweitert werden. Während Gärtnerei und Landwirtschaft einen willkommenen Ertrag abwarfen, zeigen die Schuhmacherei, die Schneiderei und vor allem die Schreinerei Betriebsausfälle.

Die Hauptrechnung schliesst bei Fr. 83 228.95 Einnahmen und Fr. 92 834.86 Ausgaben mit einem Betriebsausfall von Fr. 9 605.91.

Sektionsberichte

1. Zürich. 1. Gründungsjahr des Zürcherisch Kantonalen Lehrer-Vereins (ZKLV) 1893; seit 1896 Sektion des SLV.

2. Mitgliederbestand am 31. Dezember 1939: 2283 (1938: 2293).

3. Finanzielles: Korrenteinnahmen Fr. 13 090.80; Korrentausgaben Fr. 12 487.10. Vorschlag Fr. 603.70. — Jahresbeitrag Fr. 7.—.

4. Die Vereinsorgane:

a) Ausserordentliche Generalversammlung: 1.

b) Delegiertenversammlungen: 2.

c) Präsidentenkonferenzen: 2.

d) Kantonalvorstand: 10 Sitzungen, dazu 8 Sitzungen des Leitenden Ausschusses. Zahl der mit einer neuen Leitnummer aufgenommenen Geschäfte: 69; aus früheren Jahren weitergeführte Geschäfte: 22.

5. Einige wichtige Geschäfte: 27. Schweiz. Lehrertag und Pädagogische Woche. — Herausgabe der Naturschutzschrift. — Massnahmen infolge der Mobilmachung (u. a. Ermächtigungsgesetz betr. die Lehrerbesoldungen). — Reorganisation der Volksschule (9. Schuljahr). — Das neue Lehrerbildungsgesetz (Stundentafeln und Lehrpläne). — Vorarbeiten für Zusatzversicherungen (seit Mobilmachung sistiert).

6. Der «Pädagogische Beobachter», Beilage zur SLZ, 22 Nummern.

2. Bern. Der Bernische Lehrerverein, Sektion Bern des Schweiz. Lehrervereins, beschäftigte sich im Jahre 1939 mit folgenden Fragen:

1. *Milderung des Lohnabbaues.* Die im letzten Jahresbericht bereits erwähnte Milderung des Lohnabbaues um die Hälfte konnte auch im Berichtsjahre noch nicht verwirklicht werden. Der Grosse Rat hat zwar dem Gesetze in erster Lesung zugestimmt, und es ist anzunehmen, dass auch in der zweiten Lesung und in der darauffolgenden Volksabstimmung dem Postulat keine Opposition mehr erwachsen wird, nachdem der Grosse Rat dem Staatspersonal auf dem Dekretswege das gleiche Entgegenkommen bereits erwiesen hat.

2. *Bekämpfung des Lehrerüberflusses.* Die Mobilisation hat dem Lehrerüberfluss mit einem Schlag — vorübergehend — ein Ende gesetzt. Der Kantonalvorstand beschloss deshalb, die vorbereitete grosse Aktion zugunsten der stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen (jedes aktive Mitglied sollte im Monat durchschnittlich ein Opfer von Fr. 5.— bringen) vorläufig zu verschieben und die Fürsorge nur im bisherigen Umfang (Vikariate, Kurse, Unterstützungen) weiterzuführen.

Wie sich die Lage nach der Wiederkehr normaler Zeiten gestalten und ob die grosse Aktion dann doch noch notwendig sein wird, kann heute nicht beurteilt werden. Möglicherweise wirken sich unterdessen der Numerus clausus für die Lehramtsschule und die Herabsetzung der Schülerzahlen in den Seminarien so aus, dass von einem beängstigenden Lehrerüberfluss nicht mehr gesprochen werden muss. Der Kantonalvorstand wird auf jeden Fall die Frage weiter verfolgen und allfällig noch notwendige Massnahmen vorbereiten.

3. *Das fünfte Seminarjahr.* Die Eingabe des Bernischen Lehrervereins an die Erziehungsdirektion, die Vorarbeiten so zu fördern, dass die Einführung des 5. Seminarjahres auf Frühjahr 1940 verwirklicht werden könnte, ist ebenfalls den Zeitverhältnissen zum Opfer gefallen; wir werden aber so bald wie möglich darauf zurückkommen.

4. *Lohn- und Soldabzüge für Mobilisierte.* Die kantonale Septemberverordnung wies einige Härten auf, die der Bernische Lehrerverein bekämpfte, ohne dass ihm freilich ein Erfolg beschieden gewesen wäre. Anerkennend heben wir dagegen hervor, dass nach dieser Verordnung die Verheirateten keine Lohnabzüge zu tragen hatten und dass die Erziehungsdirektion versprach, die entstandenen grössten Härten zu mildern.

Auf 1. Februar oder 1. März 1940 ist eine neue Verordnung zu erwarten, die dann auch den Verheirateten Lohnabzüge auferlegen wird.

Kantonalvorstand, Mitgliederzahl. Im Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins, der zugleich als Vorstand der Sektion Bern des SLV amtet, trat im Berichtsjahre kein Wechsel ein.

Auf 31. März 1939 zählte der Bernische Lehrerverein 3634 aktive Mitglieder.

3. Luzern. Unsere Sektion wurde 1894 gegründet und zählt 348 Mitglieder. Davon sind 165 Abonnenten der Schweiz. Lehrerzeitung, 33 pensionierte und 14 stellenlose Mitglieder. Der Vermögensbestand beträgt auf 31. Dezember 1939 Fr. 1563.96.

Der Vorstand trat zu 4 Sitzungen zusammen und die Vertrauensmänner hielten eine Versammlung ab.

Wieder hat die traditionelle Ostermontagsversammlung, diesmal im Grossratssaale abgehalten, ihre Zugkraft bewiesen. Als Referent sprach Herr Prof. Dr. Georg Thürer, St. Gallen, aus seiner erstaunlichen Kenntnis aller Einzelheiten der kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Vorgänge unseres Landes über «Belagerung und Befestigung unserer Demokratie». Der öffentliche Vortrag, von Heimatliedern umrahmt, hob überzeugend hervor, was das Schweizerland zu hüten und zu verteidigen hat. Die Tagung wurde für alle Zuhörer zum ergreifenden Ereignis.

Der Vertrieb des Lehrerkalenders wurde wieder von Kollege Steiner Walter, Emmen, sehr gut besorgt. Bei der Stellenvermittlung hatten wir in verschiedenen Fällen Erfolg.

Die Sektion ist unabhängig vom obligatorischen Lehrerverein des Kantons, arbeitet aber bei allen Berufs- und Standesfragen nach Möglichkeit mit. Die Schaffung einer eigenen Pensionskasse für die kantonale Primar- und Sekundarlehrerschaft ist erneut Gegenstand der Beratung. Die Sanierung der Lehrerwitwen- und Waisenkasse steht nahe bevor. Die Lehrerschaft hat allen Grund, diese segensreich wirkende Institution zu pflegen.

Auch dieses Jahr verdanken wir die vielen Gaben, Kurunterstützungen und Darlehen aus den Wohlfahrtseinrichtungen des SLV, die wirksame Hilfe für kranke und sonst notleidende Mitglieder oder deren Angehörigen. Die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung allein hat für 5 Familien Fr. 1500.— gespendet. Die Beziehungen zum Zentralverein waren durchaus gute.

4. Gotthard. Gründung 1904 auf dem Rütli. Vorstand: W. Beeler, Lehrer, Arth, Präsident; Dr. Aug. Bischof, Prof., Schwyz, Vizepräsident; Jos. Büecheler, Lehrer, Schwyz, Aktuar †; E. Marty, Lehrer, Brunnen, Kassier; ein Beisitzer: vakant.

Tätigkeit: Die Jahresversammlung der Nachbarsektion Luzern mit Referat von Herrn Dr. G. Thürer besuchte eine Dreierdelegation. Lehrertag und Pädagogische Woche wurden sehr empfohlen. Der Vorstand hielt im Berichtsjahre 2 Sitzungen ab, am 27. Mai in Wylen-Brunnen und am 10. Dezember in Seewen-Schwyz. Durch rege Werbetätigkeit soll der Mitgliederausfall wieder gedeckt werden. Durch Aufhebung der Bahnschulen im Tessin hat bekanntlich unsere Sektion mehrere Mitglieder verloren. Doch zählen wir noch solche, die uns treu geblieben sind. Wir danken diesen besonders.

Der unerbittliche Tod reisst alle Jahre Lücken in unsere Reihen. Seit dem 13. Oktober haben wir den Verlust unseres lieben, treuen Kollegen Jos. Büecheler, Schwyz, zu beklagen. Seit 1908 gehörte derselbe dem Sektionsvorstande an; seit 1924 war er dessen Aktuar, mehrmals Delegierter, Mitarbeiter am Reisebuch und am Hotelführer; auch übte er in einigen Fällen das Patronat über Lehrer-Waisen aus. Grosser Achtung und Beliebtheit erfreute sich dieser schaffensfreudige, aufrichtige, erfolgreiche und pflichtbewusste Mensch. Seinem Angedenken gebührt unser aller Ehre! Habe Dank, guter Freund!

Die Zahl der stellenlosen Lehrer ist auf Ende des Berichtsjahres erheblich zurückgegangen.

Gerne will ich der Hoffnung Ausdruck geben, Schatten und Gefahren über der Schule sollen nicht weiter eingreifen.

Zum Schlusse herzlichen Dank dem Zentralvorstand des SLV und unsern Nachbarsektionen.

5. Glarus. 171 Mitglieder (139 aktive, 20 pensionsberechtigte, 8 stellenlose Junglehrer). Jahresbeitrag Fr. 10.—, Beitrag für Hilfskasse Fr. 6.—. — Vier Bezirksvereine mit jährlich mindestens zwei Konferenzen. Zwei Kantonalkonferenzen (Referate: Belagerung und Befestigung der Demokratie, Herr Prof. Dr. Georg Thürer; Lehrerschaft und geistige Landesverteidigung, Herr Dr. Felix Moeschlin). antonale Arbeitsgruppen für Unter-, Mittel- und Oberstufe: An Stelle eines vorgesehenen Zeichenkurses, der wegen Militärdienstes vieler Kollegen nicht durchgeführt wurde, befassten sich die Arbeitsgruppen mit dem Rechen- und Naturkundeunterricht. — Lehrerversicherungskasse:

Vermögen Fr. 715 024.—; Rentenzahlungen Fr. 114 914.—. — Stiftung Hilfsfonds: Vermögen Fr. 56 656.—; Ausgaben für Unterstützungen und Beiträge an Ruhegehalte Fr. 7827.—.

6. Zug. Gründungsjahr 1894. Organisation: Unabhängig. Jahresbeitrag Fr. 1.—; Einnahmen Fr. 39.—; Ausgaben Fr. 30.— Delegiertenversammlung.

Vorstand: Präsident alt Sekundarlehrer J. Müller, Cham; Aktuar: G. J. Montalta, Sekundarlehrer, Zug; Kassier: Turninspektor J. Staub, Zug.

Delegierte: J. Müller, J. Staub.

Tätigkeit: 1 Generalversammlung, Berichterstattung, 2 Vorstandssitzungen. Mitgliederzahl 39. Vermögensstand Fr. 450.—.

7. Freiburg. Gründungsjahr 1905. Mitgliederbestand: 89, wovon 46 Abonnenten der SLZ und 15 Freimitglieder.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Saldo von Fr. 329.78 ab. In der Zusammensetzung des Vorstandes und der Delegationen sind keinerlei Mutationen zu verzeichnen.

Tätigkeit: Nebst den statutarischen Geschäften befasste sich der Vorstand in 2 Sitzungen speziell mit dem Lohnabbau, dem Lohn- und Soldabzug der mobilisierten Lehrer und Eingaben an die Kommission der kant. Ausgleichskasse. Die Delegierten vertraten die Sektion zudem im Vorstand des freiburgisch-kantonalen Lehrerverbandes, in welchem der reformierte Kreis mit 102 Mitgliedern die zweitstärkste Gruppe stellt.

Die Kriegsmobilmachung rief einen grossen Teil der Lehrer unter die Fahnen und verunmöglichte die auf den 1. November festgesetzte Hauptversammlung und den damit vorgesehenen Demonstrationsvortrag über «Drahtlose Telegraphie». Bei starker Beteiligung konnte jene am 29. Januar 1940 nachgeholt werden. Erfreulich war der grosse Aufmarsch der jungen Lehrkräfte. Ihrer 8 liessen sich als neue Mitglieder aufnehmen, so dass im Berichtsjahr bei einem Abgang von 3 Mitgliedern ein Nettozuwachs von 5 Mitgliedern verblieb. Viel Interesse fand der Bericht des Kollegen Max Helfer über die kantonalen Berufsorganisationen und die Orientierung über die Lehrerwaisenstiftung durch Kollege August Hänni. Sektionspräsident Fr. Rowedder referierte eingehend über das Verhältnis der Sektion zum SLV und die anlässlich der DV 1939 in Zürich aufgeworfene Frage der Uebernahme der DV 1940. Am 26. November 1939 fand diesbezüglich in Freiburg eine orientierende Aussprache zwischen Vertretern des ZV, der Sektion und des freiburgisch-kantonalen Lehrerverbandes statt. Die Zusicherung tatkräftiger Mithilfe und nicht zuletzt das persönliche Interesse und Entgegenkommen des Erziehungsdirektors, Ständerat Dr. Piller, riefen dem einstimmigen Beschluss der Sektion zur Uebernahme der DV, sofern die politische Lage ihre Durchführung erlauben wird.

Die Untersektion Murten lud alle Mitglieder der Sektion Freiburg auf den 17. Juni 1939 zu einer wohlgelungenen Exkursion nach Avenches ein. Kollege Emil Zehnder, Murten, übernahm das Referat über die römische Siedelung und die Führung durch das Museum und die Ausgrabungen.

8. Solothurn. Gründungsjahr 1894. Mitgliederzahl pro 1939 596; hievon bezahlten 556 den Jahres- und Hilfsfonds-Beitrag. 40 pensionierte, ehemalige Mitglieder zählen als Freimitglieder. Amtierende Primar- und Bezirkslehrer und Lehrerinnen 578. Der Vorstand beantwortete die vom SLV erhaltenen Umfragen, er begutachtete die Gesuche an die Wohlfahrtsinstitutionen des SLV usw. Der Einzug der Jahresbeiträge wurde durch die Abwesenheit vieler Kollegen im Aktivdienst erschwert. Auf kantonalem Boden befasste sich der Vorstand des Solothurner Lehrerbundes mit Besoldungs- und Rechtsfragen, besonderen Angelegenheiten einzelner Mitglieder und mit den Sanierungsmassnahmen der Pensionskasse, die wie alle andern derartigen Institutionen ein versicherungstechnisches Defizit auf irgendeine Weise auszugleichen hat. Die Anstrengungen führten zu keinem positiven Ergebnis. Der Kriegsausbruch störte die Durchführung geplanter Schritte. Der Lehrerbund sah sich genötigt, gegen drei Gemeinden vorzugehen, die Lehrer ohne triftige Gründe rücksichtslos wegwählten. Der Mitgliederbeitrag betrug pro 1939 Fr. 12.— einschliesslich Abonnement des kantonalen Verbandsorgans. Die Sterbekasse, die bei jedem Todesfall eines Mitgliedes Fr. 3.— einzieht, richtete für 9 Todesfälle je Fr. 1700.— aus, sie verwendete Fr. 1336.95 zu Unterstützungen. Die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung erhielt aus dem Kanton Solothurn Zuwendungen im Betrage von Fr. 1008.—, davon Fr. 700.— aus der Lehrerbunds- und Sterbekasse. Der Kinderhilfsfonds erreichte auf Ende 1939 mit einer Zuwendung von Fr. 1000.— aus dem Ueberschuss der Lehrerbundskasse den Betrag von Fr. 2943.15.

9. Baselstadt. Gründungsjahr 1846.

Zu Ende des Jahres 1939 wies der Basler Lehrerverein einen Totalbestand von 239 Mitgliedern auf, von denen 57 beitragsfrei sind. Zur Erledigung der Geschäfte trat der Vorstand zu fünf Sitzungen zusammen. Am 11. Mai fand eine sehr gut besuchte Führung durch die Delacroix-Ausstellung in der Kunsthalle statt. An der Jahresversammlung vom 17. Juni hielt Herr Dr. R. Kaufmann, Lehrer für Kunstgeschichte, einen gediegenen Vortrag über Kulturkunde von Baselstadt. Weitere Veranstaltungen waren wegen der Mobilisation unserer Armee nicht durchführbar. Erfreulich war die Beteiligung der Basler Lehrerschaft am Lehrertag und an der Pädagogischen Woche in Zürich anlässlich der grossen Landesausstellung. Unter der Ungunst der Zeit mussten der Verkauf des Lehrerkalenders und die Sammlung für die Waisenstiftung etwas leiden. Es konnten nur 153 Kalender abgesetzt werden. Für die Lehrerwaisenstiftung gingen Fr. 428.50 ein. Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 1871.85 Einnahmen und Fr. 1423.85 Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 448.— ab.

10. Baselland. 1. *Organisation:* Der Lehrerverein Baselland wurde1845 gegründet und ist Sektion des SLV. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1939: total 374, nämlich 325 Aktive, 40 Pensionierte, 5 Stellenlose, 2 Ehrenmitglieder (plus 2, die noch aktiv sind) und 2 andere Mitglieder.

2. *Jahresbeitrag:* Fr. 22.—, inbegriffen das Abonnement der obligatorischen SLZ und Beiträge an den SLV und dessen Hilfsfonds.

3. *Vorstand:* 11 Mitglieder (siehe Lehrerkalender). 5 Vorstandssitzungen und 2 Sitzungen des Bureaus.

4. *Delegierte:* 5 (siehe Lehrerkalender).

5. *Jahresversammlung:* 13. Mai 1939 in Liestal. Neuwahl des Vorstandes. Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den bisherigen Präsidenten, W. Erb, Münchenstein. Referat von Dr. A. Guggenbühl, Zürich: «Der Kampf um die schweizerische Eigenart».

6. *Aus der Arbeit:* Druck und Versand eines Merkblattes für neu ins Amt tretende Kollegen. Begutachtung von Unterstützungsgesuchen. Stellungnahme zu Besoldungsabzügen für Kollegen im Aktivdienst.

11. Schaffhausen. Die Kantonale Lehrerkonferenz und die Stufenkonferenzen nehmen unserem Lehrerverein viele Aufgaben, die mit der Schule in engster Verbindung stehen, in sehr verdankenswerter Weise ab. Der Verkehr und die Verbindung mit der grossen Lehrerschaft im Schweizerlande, eigentliche Standesfragen politischer, rechtlicher und finanzieller Art, das sind Aufgaben unseres Vereins.

Neben den laufenden Geschäften haben aber drei Ereignisse grösseren Stils das letzte Jahr für unsere Sektion gekennzeichnet. Es sind dies: 1. Die Hilfsaktion für stellenlose Lehrerinnen und Lehrer. 2. Die Landesausstellung und die verschiedenen Lehrertagungen. 3. Die Mobilisation.

An der Jahresversammlung anfangs 1939 hielt Herr Schulinspektor Schaad einen sehr aufschlussreichen Vortrag über den *Lehrerüberfluss und dessen Bekämpfung.* Die wohlabgewogenen, vom erweiterten Vorstand schriftlich eingereichten Anträge wurden aber an der Kant. Lehrerkonferenz vom 1. Juli mit knapper Mehrheit abgewiesen. Ob und wann wieder derartige Anstrengungen für eine Hilfsaktion gemacht werden, hängt in erster Linie von den politischen Ereignissen ab. Durch die Mobilisation ist diese Frage «gelöst». Ein Haupteinwand gegen die Hilfsaktion war der fehlende Numerus clausus für unser Seminar. Der Erziehungsrat hat nun im vergangenen Jahr unter Beizug des kantonalen Schulinspektors die gesamte Seminarfrage einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es sind verschärfte Aufnahmebedingungen, beruhend auf anderer Prüfungsbasis, und ein Ausbau der beruflich-praktischen Bildung der Lehramtskandi-

daten vorgesehen worden. Ueber den Ausbau der höheren Mädchenbildung im Sinne einer Entlastung des Seminars für das weibliche Geschlecht werden bald positive Beschlüsse gefasst werden können. Ueber *Mobilisation und Schule* referierte an der letzten Generalversammlung der neue Sekretär des Erziehungsrates, Herr H. Bächtold. Ca. 40 % der Lehrerschaft wurde an die Grenze gerufen. Der Referent zeigte in klaren Ausführungen, was für tiefe Einschnitte die Grenzbesetzung in unser Schulwesen brachte. Die vielen Fragen, die in der ausserordentlich stark benützten Diskussion aufgeworfen wurden, beantwortete Herr Bächtold in sehr gewandter Weise. Auch dem Vorstand wurden für das kommende Jahr viele Anregungen mitgegeben und vermehrte Arbeit aufgeladen.

12. Appenzell A.-Rh. Die Sektion Appenzell A.-Rh. ist gleichbedeutend mit dem Kantonalen Lehrerverein, welcher seit 1912 besteht. Er zählt 3 Bezirks- und 20 Ortskonferenzen, ferner die Konferenz der Kantonsschullehrer.

Mitgliederbestand Ende 1939: Zahlende 168, Stellenlose 10, Pensionierte 38, total 216.

Aus der Jahresarbeit. An der Frühjahrsabgeordnetenversammlung nahm das Traktandum «Aktion für stellenlose Lehrer» längere Zeit in Anspruch, um schliesslich im Sinne der vom Vorstand ausgearbeiteten Vorschläge verabschiedet zu werden. Der zur Verfügung gestellte Kredit aus dem Hilfsfonds musste dann allerdings nicht in Anspruch genommen werden, weil die Mobilisation auf ihre Art unsern Stellenlosen Arbeit verschaffte. Die Herbstdelegiertenversammlung wurde fallen gelassen.

An der Hauptversammlung in Trogen wurde Kollege Anton Fetz, Wolfhalden, als neues Mitglied in den Vorstand gewählt; Kollege Albin Lutz übernahm das Kassieramt definitiv. Herr Seminardirektor Dr. Schohaus sprach über: Neuzeitliche Lehrerbildung.

Im Oktober befasste sich der Vorstand mit der Frage, wie die Lohnabbaufrage an Lehrer im Aktivdienst geregelt werden könnte. Das Ziel, eine möglichst einheitliche Behandlung dieser Frage, konnte nur teilweise erreicht werden; hemmend wirkte die grosse Gemeindeautonomie.

Dankbar erinnern wir uns der Unterstützung in Not geratener Kollegen durch den SLV.

Aus den Reihen der im Ruhestand lebenden Kollegen holte der Tod die Herren alt Lehrer Lienhard, Schwellbrunn, alt Reallehrer Brunner in St. Gallen, früher in Herisau, alt Rektor Dr. E. Wildi, Trogen, den eigentlichen Schöpfer der heutigen Kantonsschule.

Für viele unerwartet kam die Botschaft vom Hinschied unseres aktiven Kollegen Ernst Altherr, Herisau. Kurze Zeit nach seinem Ausscheiden aus der Landesschulkommission musste er auch von seiner Schule Abschied nehmen. Mit ihm verloren wir ein eifriges Mitglied unseres Lehrervereins, dessen Präsident er von 1922 bis 1927 war.

13. St. Gallen. Unsere Hoffnung, das Jahr der Landesausstellung werde uns eine weitere Erhöhung des Mitgliederbestandes bringen, ist nicht in Erfüllung gegangen; wir haben im Gegenteil einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Mobilisation und lange Grenzdienste haben da und dort im Einzug der Jahresbeiträge Schwierigkeiten geschaffen, die sich ungünstig auswirkten. Da wir in der Sektion des SLV nicht über eine so gut ausgebaute Organisation verfügen wie der KLV, gestaltet sich dieser Einzug mancherorts nicht so einfach. Um so mehr sind wir den Kollegen zu Dank verpflichtet, die trotz der Schwierigkeiten ihre freiwillig übernommene Aufgabe prompt erledigten. Wir freuen uns, dass wir diesen durch das vom SLV zur Verfügung gestellte vaterländische Brevier «Wir wollen frei sein» eine kleine Anerkennung zukommen lassen konnten.

Zu danken haben wir auch wieder dem SLV dafür, dass er in einer Reihe von Fällen seine Hilfe zuteil werden liess, wo es not tat. Dass der SLV auch in standespolitischen Fragen zu wirken imstande ist, hat er gezeigt durch seine Zusammenstellungen über Gehaltsabzüge im Militärdienst. Da erwies sich, wie wertvoll es ist, ein Organ zu besitzen, das rasch Vergleichsmaterial aus andern Orten und Kantonen beschaffen kann.

Genaue Angabe über Mitgliederzahl und Hilfeleistungen finden sich in den Zusammenstellungen des Jahresberichtes; sie erübrigen sich deshalb hier.

Die Jahresaufgabe des KLV lautete: Schule und nationale Erziehung. Sie wurde in der Weise gelöst, dass sich die Lehrerschaft aus mehreren Bezirken zu grösseren Veranstaltungen zusammenfand und durch Referate und Lektionen über Sinn und Aufgabe unseres Staatswesens in drangvoller Zeit und die besondere Verpflichtung der Schule klar zu werden suchte. Diese Veranstaltungen hinterliessen überall einen starken Eindruck und dürften wohl tief und ernsthaft nachwirken. Sie waren getragen vom starken Geiste der Lehrertage von Luzern und Zürich.

14. Graubünden. Gründungsjahr der Sektion 1896; Jahresbeitrag 50 Rp. — Für das abgelaufene Jahr war eine Sektionsversammlung vorgesehen; wir mussten auf die Durchführung verzichten. Der Vorstand erledigte die Geschäfte in einer Sitzung. Er widmete sich der Propaganda für den SLV. Sodann besprach er eingegangene Unterstützungsgesuche.

Unabhängig von der Sektion Graubünden des SLV besteht seit 1883 der Bündnerische Lehrerverein, der alle Lehrer des Kantons umfasst und rund 800 Mitglieder zählt. Der BLV vertritt die Interessen der Lehrerschaft in allen Schul-, Erziehungs- und Standesfragen auf kantonalem Boden. Der Versicherungskasse gehören 700 Lehrer und 4 Schulinspektoren an. Ihre persönlichen Beiträge belaufen sich auf Fr. 195.—, während der Kanton seit Reduktion der Bundessubvention nur Fr. 145.— pro Lehrstelle leistet. Anfänglich betrugen die Prämien für beide Teile je Fr. 170.—. Alle Einnahmen stellten sich auf Fr. 343 000.—. Die Kasse bezahlte 140 Lehrerrenten, 73 Witwen- und Waisenrenten. Die Ausgaben beziffern sich auf Fr. 235 000.—, so dass ein Vorschlag von fast Fr. 108 000.— verbleibt. Das Vermögen steigt auf Fr. 3 058 000.—. Die Ueberschüsse gehen stetig zurück, doch ist kein Grund zu Beunruhigung, könnten doch aus dem Vorschlag noch weitere 65 Lehrerrenten ausgerichtet werden, da ja nicht alle die volle Rente beziehen. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, Zusatzversicherungen abzuschliessen, machen aber wenig Gebrauch davon. — Der BLV besitzt 9 Legate mit einem Vermögen von Fr. 27 000.— und eine Unterstützungskasse mit Fr. 7432.—. Aus den Zinsen und einem Zuschuss aus der Kasse des BLV konnten im Berichtsjahre 15 Unterstützungen im Betrage von Fr. 2100.— ausgerichtet werden.

15. Aargau. Da die Sektion Aargau keine eigene Organisation hat, sondern alle Geschäfte vom Aarg. Lehrerverein besorgt werden, könnte einfach auf den Bericht des ALV verwiesen werden. Dieser enthält immer einen Abschnitt über den Schweiz. Lehrerverein und seine Institutionen.

Der ALV hatte Ende 1939 1105 Mitglieder mit vollem Jahresbeitrag, ferner 113 Freimitglieder (Pensionierte) und 176 Stellenlose. Total 1394 Mitglieder. Von den Erstgenannten gehören ungefähr die Hälfte dem ALV an. Es bestehen vor allem konfessionelle Bedenken, die manchem den Beitritt erschweren, trotzdem dies bei näherer Prüfung kein Hindernis sein sollte. Alle Unterstützungen werden ohne Rücksicht auf Konfession nur nach dem Bedürfnis, das vorhanden ist, ausgerichtet. Schaut man z. B. die Liste der Bezüger in unserm Kanton aus der Waisenstiftung an, so sieht man sofort, dass der grösste Teil der kath. Konfession angehört. Das dürfte man sich doch da und dort überlegen, ehe man kritisiert. — Kräftig wirbt bei uns die Krankenkasse für den SLV, zählt unser Kanton doch am drittmeisten Mitglieder. Wir bemühen uns stets, dem Verein neue Mitglieder zuzuführen, wir fördern auch den Kalenderverkauf nach Kräften. Die Mobilmachung und der Ausfall von Konferenzen haben im Berichtsjahr diesen Verkauf erschwert, zum Teil sind Bestellungen erst nach Neujahr 1940 möglich geworden.

Den gediegenen Lehrertag in Zürich werden wir nicht so bald vergessen. Neben den Delegierten nahmen aus unserm Kanton viele Kolleginnen und Kollegen an den Veranstaltungen teil, wie auch an Vorträgen der pädagogischen Woche. Allgemein herrschte über das Erlebte nur ein Lob. Am Lehrertag kamen Kollegen und Kolleginnen aller Kantone, aller Schulstufen und Konfessionen und politischen Richtungen zusammen zu geschlossener Tagung. Könnte das nicht immer so sein? Vielleicht bringt uns die Not der Zeit diesem Zusammenschluss näher.

Für alle Hilfe, die viele in unserm Kanton vom SLV erfahren durften, sei hier herzlich gedankt.

16. Thurgau. Gründungsjahr 1895. Kantonaler Lehrerverein als Kollektivmitglied des SLV. Mitgliederzahl 550. Im Berichtsjahr kam der Vorstand zu 9 Sitzungen zusammen. Die ordentliche Delegiertenversammlung fand am 22. April statt, eine ausserordentliche am 5. November. Diese war durch den Krieg bedingt worden und hatte sich mit der Lohnregulierung für die mobilisierten Lehrer zu befassen. Eine eigentliche Sektionsversammlung fand nicht statt. An ihre Stelle trat die vaterländische Tagung vom 9. Mai in Weinfelden, die von Erziehungsdepartement und Lehrerverein gemeinsam veranstaltet wurde. Der Präsident vermittelte die Anmeldungen der Kollegen aus unserm Kanton, die an der LA in Zürich eine Unterrichtsstunde erteilten. Ferner warb er Referenten für die Sektion «Heer und Haus» des Armeestabes.

17. Ticino. L'anno 1939 resterà segnato nella vita dell'Unione Magistrale Ticinese dall'improvvisa morte del prof. Théo Wyler, che aveva occupato, fin dalla fondazione del sodalizio, con l'unanime consenso e la più larga stima la carica di presidente. Alla Sua memoria abbiamo dedicato uno speciale opuscolo curato con amore dal dr. Mario Jägli, direttore della Scuola Cantonale di Commercio, che al caro estinto era intimamente congiunto da vincoli di amicizia e di confidente collegialità.

Fu una grave perdita per l'Unione Magistrale, in quanto il prof. Wyler aveva acquistato una larga esperienza della scuola ticinese in tutti i suoi gradi e in tutti gli aspetti, mentre conosceva, come pochi altri, i problemi attinenti alla vita magistrale del Cantone. I suoi continui rapporti con i colleghi della Svizzera Interna, sia tedesca che francese, gli permettevano poi di seguire non solo l'attività della nostra grande Associazione, ma tutte le più importanti manifestazioni scolastiche dei maggiori centri della Confederazione.

Per queste ragioni, le autorità cantonali e quelle della sua città di elezione, Bellinzona, lo tenevano in particolare considerazione et ne ascoltavano volontieri l'esperto consiglio.

Negli ultimi tre mesi precedenti la sua immatura scomparsa, Egli aveva, con entusiasmo, lavorato, in collaborazione con i rappresentanti delle altre Associazioni, a preparare i docenti del Cantone a prendere attiva parte alla Settimana Pedagogica dell'Esposizione Nazionale di Zurigo.

Egli non poté vedere i risultati del suo lavoro, ma la larghissima partecipazione dei docenti ticinesi alla manifestazione scolastica di Zurigo ha dimostrato come il suo incitamento avesse conseguito i frutti sperati.

La Settimana Pedagogica richiama immediatamente la giornata dell'Assemblea annuale dei Delegati dell'ADS che resterà per l'UM memorabile per le elevate parole pronunciate dal nostro presidente centrale, sig. prof. Paolo Boesch, in commemorazione del prof. Wyler, membro del Comitato Centrale, e per la calda accoglienza con cui furono ricevuti i nostri delegati da parte dei colleghi confederati.

Di quella seduta noi rammenteremo pure, con speciali sensi di riconoscenza, la spontanea e cordiale decisione di confermare alla nostra sezione un posto in seno al Comitato Centrale.

Sentiamo in questo momento l'intimo bisogno di rinnovare ai delegati del I. Circondario e soprattutto a quelli della sezione di Sciaffusa, i nostri vivi ringraziamenti per la rinuncia ad un loro diritto al fine di permettere che anche la Svizzera Italiana avesse la possibilità di essere rappresentata nel Comitato del più forte sodalizio magistrale della Confederazione.

L'attività dell'UM nei primi mesi dell'anno 1939 è stata chiaramente illustrata nella relazione presidenziale esposta all'assemblea annuale, tenuta a Bellinzona il 23 aprile, il cui rendiconto è apparso nel numero 7 dell'organo sociale. Rileviamo da esso come durante la seduta siano state opportunamente rievocate le figure di tre soci fondatori scomparsi nel corso dell'anno precedente: il prof. Domenico Donati, il prof. Francesco Borrini, il maestro Francesco Canonica.

I rapporti con le altre Associazioni cantonali sono stati buoni; intensa l'attività spiegata in seno al Fronte Unico degli impiegati statali, grazie alla cui opera si riuscì ad ottenere una forte attenuazione della riduzione degli stipendi, decisa nel 1936.

Col 31 dicembre 1939 il decreto sulla riduzione stessa cessò di avere vigore, avendo il Consiglio di Stato, col consenso della Commissione di Gestione e del Gran Consiglio, accolte le istanze formulate dal Fronte Unico. Cosi con l'anno in corso sono state ripristinati gli stipendi previsti dall'organico del 1920.

La situazione della Cassa Pensioni è stata pure esaminata e discussa sull'organo sociale e nell'assemblea. Nel 1938 il consuntivo della stessa accusò un deficit di esercizio di fr. 58 000.—.

Anche per il 1939 ci sarà un disavanzo di poco inferiore.

Ora è in corso una perizia i cui risultati saranno noti entro il prossimo mese di maggio. Il Comitato dell'Unione si è pure seriamente occupato per ottenere facilitazioni speciali per il Ticino affinchè le scolaresche potessero visitare la riuscitissima Esposizione Nazionale.

Nell'Ufficio Presidenziale dell'Unione si sono avuti alcuni notevoli cambiamenti. Il Prof. Pedroli, che aveva nel 1934 accettato di riprendere la carica di Segretario, insistette perchè l'assemblea lo esonerasse da una funzione che egli aveva ritenuto di assumere solo in via provvisoria. L'Assemblea, espressi al Prof. Pedroli i sentimenti della più viva gratitudine per l'opera da lui svolta in circostanze abbastanza difficili, chiamò a sostituirlo il Prof. Brenno Vanina delle Scuole Maggiori di Lugano.

Il 6 Luglio, il Comitato, riunito espressamente a Lugano, designò ad occupare la carica di presidente ad interim il collega Prof. A. Petralli del Ginnasio di Lugano.

Dalla relazione del Cassiere, risulta che nel 1938 le entrate di Cassa dell'Associazione sommarono a Fr. 4227.95, di cui Fr. 3374.95 per tasse, Fr. 253.— per inserzioni e Fr. 300.— per sovvenzione dalla Cassa centrale dell'Associazione Docenti Svizzeri.

Le Uscite furono di Fr. 4014.22. Il Bilancio presentava quindi un saldo attivo di Fr. 213.63.

Alla fine del 1939 in seguito all'azione di propaganda, iniziata negli ultimi mesi, il numero dei soci segnava un lieve aumento per l'entrata nell'Unione di un buon gruppo di docenti delle Scuole della città di Lugano.

A questo proposito occorre osservare che molti docenti si limitano a tenere l'abbonamento al nostro periodico, stimando troppo elevato l'importo della tassa sociale. Di tale fatto si occuperà la prossima assemblea del 7 aprile, e, compatibilmente coi bisogni dell'Associazione, non si tralascierà di accordare qualche riduzione almeno per alcune categorie di soci.

Nel Cantone vi sono purtroppo molti maestri che si tengono lontano dalle Associazioni e sono pure numerosi coloro che pensano di far cosa più conveniente aggregandosi ad una società di carattere politico trascurando la nostra che, ai sensi del suo statuto e di quello della ADS, è, nel campo politico e religioso, neutrale.

Noi non disperiamo tuttavia di potere, con una paziente opera di persuasione, vedere accresciuta la nostra compagine. Induce a bene sperare il crescente desiderio degli insegnanti del Ticino di stringere più intime relazioni coi colleghi d'oltre-Gottardo. Ad accrescere questo desiderio ha giovato molto la partecipazione alla Settimana Pedagogica di Zurigo.

Il periodico sociale, che è pur sempre il mezzo più efficace per informare i soci sui fatti che interessano la vita magistrale, è uscito regolarmente ogni mese, tranne in agosto e settembre.

L'Ufficio presidenziale è dell'opinione che occorre fare uno sforzo per rendere il bollettino stesso sempre più interessante e vario e per tentare di pubblicarlo anche nei mesi di vacanza.

La collaborazione è stata soddisfacente negli ultimi tre mesi. Degna di speciale menzione è il contributo recato dal Prof. John Canonica che scrive regolarmente la Pagina delle Scuole Professionali. Anche il Prof. Pedroli e il Prof. Chiesi, membri del Comitato, hanno dato un ausilio veramente prezioso al giornale.

Prima di chiudere queste affrettate note, dobbiamo renderci interpreti della viva gratitudine delle famiglie che hanno ricevuto un sussidio dalla Fondazione Pro Orfani di Maestri, presieduta dall'egregio collega dir. Lumpert di San Gallo.

Soggiungeremo, concludendo, che l'Unione Magistrale, entrata ormai nel suo XIX anno di vita, saprà, con l'appoggio della ADS, continuare l'opera spiegata nei passati anni in difesa degli interessi della scuola e dei docenti delle varie categorie, cercando in pari tempo, come abbiamo già accennato più sopra, di aumentare i vincoli che la uniscono agli altri docenti svizzeri.

's Acherfäld

Isch nit die ganzi, witi Wält
Ei riesig grosses Acherfäld,
Wo jedes a sim Plätzli steit
Und d'Sömli teuf i Bode leit,
Und wo me mit der beste Chraft
Vom Morge früeh bis z'Obe schafft.
Zwor gohts derbi nit jedem glich,
Der eint blibt arm, der eint wird rich,
Do führt me volli Wäge hei,
Dört het me nüt als Dörn und Stei. —
E mänge möcht zuem Zwifle cho
Und frogt si, isch es rächt eso?
Jä lueg, 's wird wohl so müesse si,
So tröst di Gott und schick di dri,
Für jedes chunnt emol der Tag
Wo au sis Plätzli grüene mag,
Bim einte früeh, bim andre spot,
Viellicht au erst bim Oberot. —
Drum früsch a Pflueg und gib nit noh,
Au di Teil muess zuem Blüeie cho.

Fritz Spaeti, Freidorf b. Basel.

Kantonale Schulnachrichten

Bern.

Das *Gesetz betreffend die Neuordnung der Besoldungsabzüge* für die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen kam am vergangenen Sonntag, dem 2. Juni, zur Volksabstimmung. Mit grosser Mehrheit (22330 gegen 8748 Stimmen) hat das Berner Volk der neuen Besoldungsregelung zugestimmt, was in der heutigen Zeit besonders erfreulich ist; die Stimmbeteiligung betrug allerdings nur etwa 7 Prozent. Infolge der besonderen Zeitlage gingen der Abstimmung keinerlei Erörterungen in der Presse voraus. Dafür setzte sich der bernische Erziehungsdirektor Dr. *Rudolf* in einem schlichten, aber eindringlichen Aufruf für das neue Gesetz ein, indem er trotz schwerer Finanzlage des Kantons die Gerechtigkeit der Neuregelung hervorhob; denn dem übrigen Staatspersonal wurden ungefähr die gleichen Erleichterungen auf dem Dekretswege schon zu Beginn dieses Jahres zugesprochen. Diesem Aufruf dürfte das gute Resultat zu einem guten Teil zu verdanken sein. Das Gesetz tritt rückwirkend auf den 1. Januar 1940 in Kraft. *ws.*

St. Gallen.

Der Schulrat der *Stadt St. Gallen* hat beschlossen, das für 1940 vorgesehene *Jugendfest* nicht durchzuführen. (Auch Herisau sieht von der Veranstaltung eines Jugendfestes ab.) Ø

Schweizerschule Santiago

Diese im verflossenen Jahre gegründete Auslandschweizerschule legt ihren ersten Jahresbericht vor. In Herrn Alfred Zürcher hat die Schule einen umsichtigen und energischen Leiter gefunden, welcher die etwas übereilt gegründete Schule einer gedeihlichen Entwicklung entgegenführen wird. Musste anfänglich aus Mangel an geeigneten Räumlichkeiten noch im Freien, auf der Spielwiese des Schweizer Sportklubs, unterrichtet werden, so gelang es den vereinten Anstrengungen der dortigen Landsleute innert kurzer Zeit, einen hübschen Schulpavillon zu erstellen, der am 13. August mit einem Schulfestchen eingeweiht wurde. Ueber 120 Landsleute unterstützen die Schule durch ihre Jahresbeiträge. Schweizerische und chilenische Firmen, sowie Einzelpersonen haben durch hochherzige Schenkungen ihr Interesse an dieser Schulgründung bekundet. Ganz besonders verdankt der Schulverein die ihm vom Auslandschweizersekretariat gewährte Hilfe; auch die Zuwendungen des Zürcher Kantonalen Lehrervereins werden ehrend erwähnt. Unverständlich scheint mir, dass die Schule trotz verschiedener Gesuche noch keinen Beitrag aus dem Cadonaufonds erhalten hat. An Schenkungen erhielt die Schule rund 20 000 chil. Pesos. Schulgelder und Mitgliederbeiträge ergaben 28 000 Pesos. Der Reinertrag eines von der Schweizerkolonie zugunsten der Schule arrangierten Wohltätigkeitsballes betrug 5000 Pesos. Der einfache Schulpavillon kam samt Einrichtung auf 20 000 Pesos zu stehen. Trotz der den Fremdschulen ungünstigen Zeitumstände genehmigte am 10. Oktober die chilenische Regierung die Statuten des Schulvereins unter Anerkennung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit.

Für das neue Schuljahr rechnet die Leitung mit 40 Schülern. Neben einem chilenischen Lehrer für den gesetzlich vorgeschriebenen Unterricht in der Landessprache wurde noch ein weiterer Schweizer Lehrer verpflichtet, dem dann allerdings von den zuständigen militärischen Stellen der Heimat die Ausreise verweigert wurde. Eine nachträglich engagierte Schweizer Lehrerin hat die Einreisebewilligung der chilenischen Behörden bis heute noch nicht erhalten können.

Um der Gründungsschwierigkeiten Herr zu werden, braucht die Schweizerschule Santiago noch weiterhin kräftige Unterstützung durch die Heimat. Wo Heimat und Auslandschweizerkolonie zusammen arbeiten, kann Erfreuliches für die heimatferne Jugend unseres Volkes geleistet werden. Hoffentlich findet das Beispiel Santiagos in andern Städten des südamerikanischen Kontinents bald Nachahmung.

F. Huber.

Ausländisches Schulwesen

Schulnachrichten aus dem Ausland gehen spärlich ein. Alle Länder sind mit Kriegssorgen beschäftigt. Wie sehr das auch das Unterrichtswesen beeinflusst, zeigt ein Blick in die Lehrerzeitungen der uns befreundeten grossen Lehrerverbände Englands und Frankreichs. Nicht nur dass der «Schoolmaster» und die «Ecole Libératrice» seit Monaten einen bedeutend kleineren Umfang aufweisen, ihre Artikel handeln von fast nichts anderem als von den Massnahmen, welche der Krieg diesen beiden Völkern auch im Schulwesen auferlegt: Evakuation, Unterbringung der Flüchtlinge, Suche nach vermissten Kollegen, Hilfe für die Hinterbliebenen usw.

Vor dem Einfall der deutschen Armeen in Frankreich war in den Lehrerzeitungen der beiden alliierten Länder viel die Rede von der Förderung des gegenseitigen Verständnisses durch Reisen, Aufklärung und Belehrung im Unterricht. Seit den tragischen Tagen, die Frankreich und England erlebten, sind diese mehr theoretischen Artikel verschwunden. Die Leitungen beider Lehrervereine, der «National Union of Teachers» und des «Syndicat National des Instituteurs de France» sind sich der Schwere der Stunde bewusst. In eindrucksvollen Kundgebungen haben sie der Regierung ihres Landes ihr Vertrauen ausge-

sprochen und angesichts der Gefahr des Vaterlandes versprochen, dem Lande treu zu dienen und allen Kindern das Bewusstsein von der gemeinsamen Gefahr und der gemeinsamen Pflicht beizubringen.

Ist es nicht beinahe erschütternd zu sehen, wie das Organ der französischen Lehrergewerkschaft, die durch ihre friedensfreundliche und rüstungsfeindliche Haltung jahrelang Aufsehen und vielfach Missfallen erregte, in grossen Inseraten für die französische Wehranleihe wirbt: «Que leur faut-il ... ? Des Chars, Des Chars, Des Chars! Que leur faut-il ... ? Des Avions, Des Avions, Des Avions!»? *P. B.*

Kleine Mitteilungen

Fahrpläne.

Die Kriegszeit mit dem häufigen Wechsel der Zugsdichte, der Schiffs- und Autokurse usw. bringt es mit sich, dass man unmöglich ohne die Sommerausgabe eines Fahrplans auskommt. Der rote «*Blitz*» des Orell Füssli Verlages mit seinen überaus vielseitigen Angaben wird deshalb wieder besonders willkommen sein. Stets bewährt sich dieser Fahrplan als besonders praktisch, weil dank dem Randregister jede Strecke rasch gefunden wird. Besonders wichtig ist das vollständige Stationsverzeichnis mit allen Fahrpreisen ab Zürich, das in dieser Ausführlichkeit nur im «Blitz» enthalten ist. Preis Fr. 1.50.

«Griff»-Fahrplan.

Die Sommerausgabe des «*Griff*»-*Fahrplanes* verrät schöne typographische Ausführung, der Aufbau ist methodisch klar und gut und die Anordnungen der Fahrplanseiten zweckmässig und übersichtlich. Seine Hauptvorzüge: Grösste Uebersichtlichkeit und raschestes Auffinden jeder Strecke an Hand von patentierten Registerplänen; geschickte Zusammenstellung der direkten Schnellverbindungen Westschweiz-Deutsche Schweiz-Tessin. Der Verkaufspreis beträgt 90 Rp. Verleger: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Helft den Schweizer Rückwanderern!

Die Notwendigkeit, in die der Krieg zahlreiche Schweizer versetzt hat, ihren Beruf und Wohnsitz in der Fremde zu verlassen und die Heimat aufzusuchen (oder: und in die Heimat zurückzukehren), stellt Behörden und Oeffentlichkeit vor eine grosse Aufgabe. Es ist unsere Pflicht, diesen «unfreiwillig Heimgekehrten» zu helfen.

Als langjähriger Zeuge der Tatkraft und Solidarität schweizerischer Vereinigungen im Ausland und heute aufs engste mit dem Hilfswerk des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz zugunsten der Kriegsopfer verbunden, möchte ich meine Stimme jenen zugesellen, die unsere Mitbürger an ihre dringende Aufgabe gegenüber den Heimgekehrten erinnern. Spenden nimmt dankbar entgegen: Postcheck-Konto VIII 10635, «Zentralstelle für Rückwandererhilfe, Zürich».

Frédéric Barbey,
ehemaliger schweizerischer Gesandter.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellungen Haus Nr. 35:

Lappland und seine Nomadenschulen.

Ausstellungsgruppen: Nomadenschule; Lappenkinder zeichnen und malen; der Kreislauf des Lappenlebens; Ethnographische Sammlung; Finnische Kinderzeichnungen aus dem I.I.J.

Lehrgang für den Mädchenhandarbeitsunterricht des Kantons Zürich, dargestellt in Schülerarbeiten.

Klassen- und Ausgleicharbeiten.

Ausstellung im Neubau:

Das Schweizerische Schulwandbilderwerk.

Ca. 100 Originale aus den Wettbewerben und alle 28 bisher erschienenen Drucke.

Die Ausstellungen sind geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei. Primarschüler haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Schulfunk

Dienstag, 18. Juni: Ein Kraftwerk im Hochgebirge. Obering. O. Krause, Zürich, berichtet über Entstehung und Betrieb des Grimselwerkes. Die Schulfunkzeitschrift enthält reichen Vorbereitungsstoff über die schweizerische Elektrizitätswirtschaft.

Bücherschau

Dr. R. Maag: *Schädlingsbekämpfung im Obstbau.* 120 Seiten (Hunderte von ausgezeichneten Illustrationen). Verlag: Chemische Fabrik Dr. R. Maag, Dielsdorf (Zürich). Brosch. Fr. 1.—.

Das stattliche Heft ist eine vollständig umgearbeitete Neuauflage einer Broschüre «Baumbespritzung», die früher in mehreren Auflagen erschienen ist. Es handelt sich sozusagen um eine Reklameschrift für die Produkte, welche die rühmlich bekannte Firma zur Bekämpfung der Obstschädlinge herausgibt. Daher ist auch der niedrige Preis zu verstehen; als normale Buchausgabe müsste er im Verhältnis zum Gebotenen mindestens fünfmal höher sein. Damit haben wir schon ein positives Urteil gefällt: Für jeden, der auch nur einige Spalierbäumchen selbst pflegt — und wie viele Lehrer sind eifrige und liebevolle Obstzüchter, und für jeden, der irgendwo im Unterricht mit dem Obst und der grossen Konkurrenz in der Kleintierwelt etwas zu tun hat, die dem Menschen den süssen Besitz streitig macht, ist diese klar und wissenschaftlich sauber geschriebene Broschüre und ihr Anschauungsmaterial eine Fundgrube der Naturkenntnis. Sie erfüllt auch einen wichtigen wirtschaftlichen Zweck besonders jetzt, da die Lebensmittel eigener Produktion unendlich im Werte steigen. Besonders die *Spritzpläne* sind eine Fundgrube für den Methodiker im Botanikunterricht aller Stufen. Mancher Bauer wird dem Lehrer sehr dankbar für den Hinweis auf diese wohlfeile Veröffentlichung sein, die zwar, wie gesagt, Reklame ist, aber von einer Art, die jeden abschätzenden Beigeschmack vollkommen verloren hat. *Sn.*

Schulrat **R. Bachheimer:** *Potenz- und Wurzeltafeln.* 32 S. Verlag: Franz Deutike, Leipzig und Wien. Brosch.

Die vorliegenden Tafeln enthalten die Quadrate, Kuben, Quadrat- und Kubikwurzeln der Zahlen von 1—1000 sowie die entsprechenden Kreisumfänge und Inhalte. Daneben bringen sie noch die gebräuchlichsten Tafeln der Zinseszins- und Rentenrechnung, ferner die spezifischen Gewichte, wie sie im gewerblichen Rechnen Verwendung finden. Die Tafeln können an Sekundar- und Bezirksschulen und besonders an Gewerbeschulen gebraucht werden. *hm.*

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Krankenkasse Telephon 6 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Präsidentenkonferenz SLV, 23. Juni in Luzern.

Trotz der durch die Kriegserklärung Italiens veränderten Lage besteht die Hoffnung, die Präsidentenkonferenz Sonntag, den 23. Juni, durchführen zu können, und die Absicht, sie, wenn immer möglich, durchzuführen. Vorsichtshalber werden aber die Einladungen dazu erst zu Beginn der nächsten Woche versandt werden.

Das gleiche gilt für die für Samstag, 22. Juni, vorgesehene Zentralvorstandssitzung.

Der Präsident des SLV:
Dr. *Paul Boesch.*

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.

Im Verlaufe der nächsten Woche werden die Unterstützungen aus der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, I. Rate 1940, zur Auszahlung gelangen.

Vom Pestalozziverlag, Kaiser & Co. A.-G. in Bern, sind der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung in höchst verdankenswerter Weise Fr. 200.— als Vergabung zugeflossen. *Das Sekretariat.*

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Mitteilung der Administration

Ferien im Wallis betitelt sich ein der heutigen Nummer der «Schweiz. Lehrer-Zeitung» beigelegter Prospekt. Das klimatisch bevorzugte, von Bergen rings umkränzte, geschützte und reich an Sonnentagen gesegnete Rhonetal und seine romantischen Seitentäler mit dem ganzen Pflanzenreichtum einer südlichen Vegetation sind zu Ferien- und Erholungszwecken ganz besonders geeignet.

Zermatt hält auch im Kriegssommer seine Tore weit geöffnet und stellt seinen Gästen über *dreissig Hotels und Pensionen* mit rund zweitausend Betten zur Verfügung. Dank dem *billigen Ferienabonnement* der schweizerischen Transportanstalten wird Zermatt seine Beliebtheit als *idealer Ruheplatz* und Alpenzentrum noch steigern.

Die *Brig-Visp-Zermatt-Bahn* und die *Schöllenenbahn* verkehren ganzjährig; sie übernehmen, wie gewöhnlich, die Anschlüsse in Brig oder Visp Richtung Zermatt bzw. in Göschenen nach Andermatt. Auf der *Gornergratbahn* — zwischen Zermatt und Gornergrat — verkehren von anfangs Juni bis auf weiteres täglich zwei Zugspaare (je ein Zugspaar am Morgen und nachmittags). Bei rechtzeitiger Vormeldung und mit einer Beteiligung von mindestens 15 zahlenden Reisenden können Extrazüge eingeschaltet werden. Die *Furka-Oberalp-Bahn* wird ihren *durchgehenden Betrieb* Brig-Gletsch-Andermatt-Disentis voraussichtlich Mitte Juni aufnehmen.

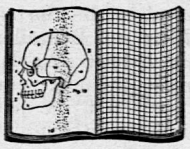
Im übrigen möchten wir den erwähnten Prospekt einer besondern Durchsicht empfehlen.

Naturkundl. Skizzenheft „UNSER KÖRPER"

mit erläuterndem Textheft **bearbeitet v. Hs. Heer, Reallehrer**

40 Seiten mit Umschlag, 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften, 22 linierte Seiten für Anmerkungen.

Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen u. große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. — Bearbeitet für Sekundar- u. Realschulen, obere Primarklassen, sowie untere Klassen der Mittelschulen.

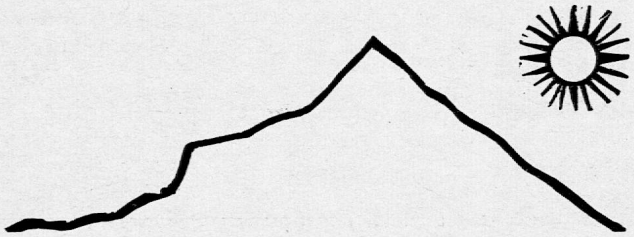


Bezugspreise:	per Stück
1— 5 Expl.	Fr. 1.20
6— 10 „	„ 1.—
11—20 „	„ —.90
21—30 „	„ —.85
31 u. mehr „	„ —.80

An Schulen Probeheft gratis

Zu beziehen beim AUGUSTIN-VERLAG, Thayngen-Schaffhausen.

Mitglieder berücksichtigt bei der Wahl des Ferienortes sowie bei Schulausflügen unsere Inserenten



Schulreisen Wochenend Ferien

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen

St. Gallen

SCHULREISE 1940

Hinaus in die herrliche Natur. — Ueber Bad Ragaz mit der

SEILBAHN

nach dem romantisch und idyllisch gelegenen

WARTENSTEIN

mit grossem Restaurationsgarten und wundervoller Aussicht. Abwechslungsreiche Naturschönheiten. — Naturbrücke. — Taminaschlucht. — Für jeden Schüler ein freudiges Erleben.

Schaffhausen

Neuhausen am Rheinfall
dann ins CAFÉ TOBLER

Grosse, moderne Räume, grosse Gartenterrasse. Vorzügliche Frühstücke und Zwischenverpflegungen für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise. Nähere Auskunft Telephon 17.51.

Burg Hohenklingen
bei Stein am Rhein

Restauration - Fremdenzimmer
Schönst. Ausflugsp. am Untersee u. Rhein. Herrl. Aussicht. Spezialpreise f. Schulen. Eigene Landwirtschaft. Höfl. empfiehlt sich H. Schaufelbühl.

Zürich

Bachtel-Kulm

(Zürcher Rigi) 1119 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt. Anerkannt gutgeführtes Berggasthaus. Ia Mittagessen, Znüni und Zvieri. Lohnender Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine. Spezialarrangements. Autopark Orn und Kulm.

Karl Späni. Telephon 98 13 88

Meilen Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenomm., gutgeführtes Haus. Gr. u. kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, **Schulausflüge** und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prächt. Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **F. Pfenninger.**

Aargau

Hasenberg, Bremgarten, Wohlen, Hallwilersee, Strandbad **Schloss Hallwil, Homberg**

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine, Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten** (Telephon 71371) oder durch **W. Wiss,** Lehrer, **Fahrwangen** (Telephon 72316).

Wohin die Schulreise? Ins bekannte **BAD LAUTERBACH** bei Oftringen. Schöne Lage, Gute Küche. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst **Fr. Wenger-Wehrli,** Telephon 7 35 45.

MUMPF Hotel SOLBAD SONNE

Komfortables Familienhotel. — Sole- und Kohlensäurebäder, Diät- u. Trinkkuren. Massagen. Sole-, Wickel- und Fangopackungen. — Grosser Garten. Pension ab Fr. 7.50. Telephon Nr. 3. Besitzer: G. Hurt-Klein.

Solothurn

Kurhaus Weissenstein ob Solothurn

Beliebtes und dankbares Ziel für Schulreisen. Schönste Aussichtsterrasse des Jura. Pension ab Fr. 8 —. Tel. 2 17 06. Neue Leitung: H. Reutener-Forrer

Obwalden

HOTEL „ALPINA", ENGELBERG

Alle Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Gepflegte Butterküche. Zeitgemässe Preise.

Besitzer: WALTER SIGRIST, Chef de cuisine.

Vierwaldstättersee

Alpnachstad Hotel STERNEN

am Fusse des Pilatus, 1 Minute von Pilatus-Brünigbahn sowie Schiffstation, empfiehlt seine heimeligen Lokalitäten und vorzügliche Küche. Mässige Preise. Besitzer F. Scheuber-Lussi.

Brunnen Hotel Metropol und Drossel

Direkt am See. Telephon 39. Das bekannte Haus für Schulen, Vereine u. Gesellschaften. Gutgeführte Küche. Znüni- u. Zabigp'ättli. Neue Terrasse, großes Restaurant, mässige Preise. Fliessendes Wasser in allen Zimmern. Bes. **L. Hofmann.**

Gersau Ferien im **Hotel Beau Rivage**

direkt am See. Kl. gutbürgerl. Haus. Ia Küche. Veranda, Garten. Pension Fr. 6.50 bis Fr. 8.— oder Pauschalpreis. — Fliessendes Wasser. Prospekte. — Telephon 6 06 23. Besitzer: **F. und M. Pfund.**

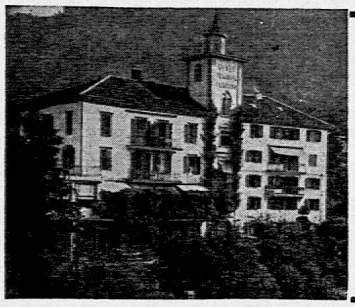
IN LUZERN

Gut und preiswert essen im

KUNSTHAUS-RESTAURANT

LUZERN Hotel-Restaurant Löwengarten

bevorzugt v. Schulen, Vereinen, Gesellschaften usw. Direkt beim Löwendenkmal u. Gletschergarten. **Großer Autopark.** Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mäßige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. **J. Buchmann,** Besitzer, Teleph. 20339.



WEGGIS

Hotel

Paradies

Freie Seelage gegen Süden. Subtropischer Garten nächst Schiffstation. Volle Pension Fr. 9.—. Pauschal pro Woche 72.—. Alle Zimmer fl. Wasser.

Schynige Platte

Der Aussichtsberg des Berner Oberlandes

2000 m ü. M. Das ideale Reiseziel für Schulen, gegenüber den Riesen der Berner Alpen. Prächtige Alpweiden und Spaziergänge. Höhenwanderung nach dem Faulhorn (2683 m) u. Grosse Scheidegg oder Grindelwald. Elektrische Bergbahn.

Komfortables Berghotel mit Massenlager. Für Schulen billige Taxen. Jede Auskunft: **H. Thalhauser, Schynige Platte,** Tel. 200

Berner Oberland

AESCHI OB THUNERSEE

Das Ziel Ihrer Schulreise

HOTEL BLÜMLISALP

Grosse Parkanlagen. Prachtvolles Panorama auf See und Alpen. — — Für Schulen Spezialpreise.

BRÜNIG **Hotel Alpina**

1010 m ü. M. Direkt am Endpunkt des neu erstellten Rothorn-Fußweges a. d. Station Brünig. Zentralpunkt für schöne Ausflüge. Billige Mittagessen u. Zvieri für Schulen u. Vereine. Großer Parkplatz am Hause. Massenlager für kleinere Schulen. **Gletscherprogramm:** Besuch von 5 Gletschern möglich in einer Woche. Ferienabonnement. Bahn und Auto Fr. 20.—. Pension 7 Tage Fr. 50.— bis 55.—. Prospekte: **J. Abplanalp,** Telephon 221.

Hasliberg *Kurhaus Reuti*

1100 m ü. M. Station Brünig. Täglich 3—4 Postkurse. Ideal gelegenes Haus mit Wald- und Schattenanlagen. Ebene Spaziergänge. Ia Küche. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Pension ab Fr. 7.—. Ferienabonnement. Fr. Kohler-Richner.

Pension ALPINA

Krattigen am Thunersee bei Spiez. Ruhige aussichtsreichste Lage. Waldnähe, Ruhepark. Eigene Landwirtschaft. Vorzügliche Verpflegung. Pension 5.50—6.50. Telephon 66 48. Prospekt **Familie Portner.**

LENK im Simmental, Berner Oberland **Bad- und Höhenkurort** 1100 m ü. M.

Stärkste Schwefelquellen. Zentrum für Spaziergänge und Hochtouren. Hotels und Pensionen für alle Ansprüche. **Kinderheime.** **Kurarzt.**

MEIRINGEN **Hotel Post**

Altbekanntes bürgerliches Haus. Vollständig neu renoviert, fliessendes Wasser. Zentralheizung. Schulen und Vereine Spezialarrangemente. Jahresbetrieb. Zimmer von Fr. 3.- an, Pension von Fr. 8.50 an. Höflich empfiehlt sich **Frau Zurflüh,** Telephon 39.

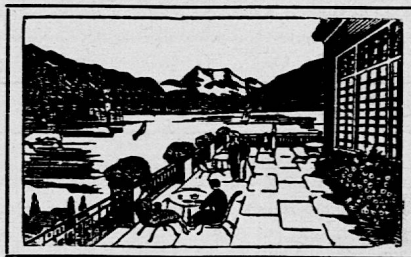
WENGEN In den **Hotels Alpenruhe** Pension ab Fr. 9.50 und **Breithorn** Pension ab Fr. 8.- verbringen Sie genussreiche und gemütliche Ferien. Fliessend Wasser in beiden Häusern. Butterküche. Besitzer: **A. Gyger.**

Bielersee

BIEL **Grand Restaurant Rüschli**

Grosser schattiger Garten. Spezialpreise für Schulen.

Es empfiehlt sich bestens **J. Weyh.**



MONTREUX

les hôtels de familles

L'HELVETIE pension depuis fr. 9.—

LA CLOCHE pension depuis fr. 7.50

Arrangement spécial pour familles. — Tout confort.

Vevey **Hôtel d'Angleterre** (an der Promenade) Garten am Seeufer. — Spezialabkommen für Schulen und Vereine. — Pension ab Fr. 10.—.

Genf

Genf **PENSION DU TERRAILLET** rue du Marché 20. Stadtzentrum. Aller Komfort, gepflegte Butterküche. Pension ab 7 Fr., Zimmer zu 3.50. Höfl. empf. sich Mme A. Fries-Freuler.

Wallis

SANTÉ - JOIE - REPOS

Au Printemps
En Eté
En Automne
En Hiver

à l'**Hôtel** **Chandolin**

Chandolin, Val d'Anniviers, Valais

M. PONT, propr. Téléphone 27

Endroit idéal pour courses scolaires.

Pension ALPINA, Grächen *Grächen ist der Ort, der Sie Ihre Nerven wiederfinden lässt, der einen Krieg Krieg, und Sorgen Sorgen sein lässt! Und im freundlichen „ALPINA" gibt's dazu ein gutes Essen, einen echten Wallisertropfen und zeitgemässe Preise.* **Ernest Williner-Walter**

Pension Helvétia - Montana

Très confortable et bien située. Cuisine soignée et abondante. Arrangements pour Familles. Prix de fr. 7.— à fr. 10.—. **Ls. Rey,** Propriétaire.

Tessin

Hotel-Pension Villa Eugenia **LUGANO-Monte Brè**

Pension 9—11 Fr. Pauschal pro Woche Fr. 70.— bis 82.50. Tel. 2 39 45

Riva San Vitale **Pension Villa Funchia** Gepflegtes Haus. Prima Küche, grosser Garten, eigener Badestrand. — Bestens empfohlen. Prospekt verlangen.

BEZUGSPREISE:

Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
	Schweiz . . .	Fr. 9.75	Fr. 5.—	Fr. 2.60
	Ausland . . .	Fr. 12.35	Fr. 6.—	Fr. 3.30

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 7.25 für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.—. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung Zürich 4,* Stauffacherquai 36, Telephon 5 17 40.

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

125 111.Schweizerische Landesbibliothek Bern AZ

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

14. JUNI 1940 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL 34. JAHRGANG • NUMMER 9

Inhalt: Schulsynode des Kantons Zürich — Die Aufnahmeprüfungen am kantonalen Gymnasium in Zürich — Verstehen die schweizerischen Schüler unserer Schulen in Italien noch Deutsch? — Die Lehrerbildung im Kanton Zürich (Fortsetzung)

Schulsynode des Kantons Zürich*

Der Synodalvorstand hat im ersten Quartal 1940 eine Reihe wichtiger Geschäfte behandelt, über die hier kurz berichtet werden soll.

Von Dr. *E. Gassmann* und Dr. *R. Honegger* war an den Erziehungsrat ein Entwurf für die *Vereinheitlichung der Darstellungsform im schriftlichen Rechnen* der Volksschule eingereicht worden. Der Synodalvorstand erhielt den Auftrag, die Vorlage zu prüfen. Weil die Vorschläge in einigen wesentlichen Punkten von den üblichen Darstellungsformen abweichen, ersuchte der Synodalvorstand den Erziehungsrat um die Bestellung einer Kommission. Diese hat mit dem Synodalvorstand die Vorlage in zwei Sitzungen besprochen. Im Mittelpunkt der Diskussion standen: die Stellung des Multiplikators — die Sortenbezeichnung — der Bruchstrich — das Ergänzungsverfahren — die Behandlung der Teilprodukte bei der Division. Mehrheitlich ist die Ansicht vertreten worden, der Multiplikator sei dem Multiplikanden voranzustellen. Die Sortenbezeichnung soll einheitlich hinter die Zahlenwerte geschrieben werden. Der Bruchstrich wird waagrecht gesetzt. Beim Rechnen nach Stellenwerten sollen die Wegzählaufgaben von der 5. Klasse an nach dem Ergänzungsverfahren gelöst werden. Bei der Einführung der Division werden die Teilprodukte ausgerechnet, angeschrieben und dann abgezählt. Später sollen die Teilprodukte nicht mehr ausgerechnet und angeschrieben werden. — Die Stufenkonferenzen werden in nächster Zeit die vorgeschlagenen Darstellungsformen besprechen. Später werden die Schulkapitel zu den Fragen Stellung nehmen. Da die Ausarbeitung neuer Rechenbücher bevorsteht, sollen die Beratungen in diesen Fragen so bald wie möglich abgeschlossen werden.

Die *Begutachtung des Geschichtslehrmittels* der Sekundarschulen ist vom Synodalvorstand in Verbindung mit der Sekundarlehrerkonferenz vorbereitet worden, so dass in nächster Zeit die Referentenkonferenz für die Behandlung der Angelegenheit in den Schulkapiteln einberufen werden kann. Um eine Entlastung des Stoffprogramms zu ermöglichen, und um dem Lehrer eine gewisse Freiheit in der Auswahl der Stoffe zu gewähren, schlägt die Sekundarlehrerkonferenz in ihren Thesen vor, die Geschichte des Altertums und des frühen Mittelalters als *fakultativen* Stoff für die 3. Klasse, neben einigen andern wahlfreien Themen zu bezeichnen. Sekundarlehrer Leber, Zürich, vertritt in einem Gegenvorschlag den Standpunkt, dass die Geschichte des Altertums und des frühen Mittelalters, wegen ihrer grossen kulturellen Bedeutung, ein obligatorischer Teil des Stoffprogramms bleiben solle. — Bis zu den Sommerferien muss die Berichterstattung über das Geschichtslehrmittel der Sekundarschule abgeschlossen werden können.

Die Aussprache über den *Lehrplan der biblischen Geschichte und Sittenlehre* (4., 5. und 6. Klasse) wird vorbereitet. In nächster Zeit werden die Thesen einer Referentenkonferenz vorgelegt. Die Schulkapitel werden sie dann zu behandeln haben.

Die eingehenden *Berichte der Kapitel zur Revision der Gesanglehrmittel* werden gegenwärtig von der Synodalkommission zur Hebung des Volksgesanges verarbeitet.

Die *Kapitelspräsidentenkonferenz* hat die vom Synodalvorstand bereinigten Anträge der Schulkapitel betreffend Preisaufgabe, Lehrübungen, Vorträge und die Anschaffungen für die Kapitelsbibliotheken genehmigt. Sie sind an den Erziehungsrat weiter geleitet worden. — Eine eingehende Besprechung erfuhr die Vorlage zur *Aussprache des Hochdeutschen an Zürcher Schulen*, die Dr. P. Lang an den Erziehungsrat eingereicht hatte. Während der Inhalt der Vorlage gebilligt worden ist, hat deren Begründung eine Verstimmung in der Lehrerschaft verursacht, die an der Konferenz zum Ausdruck kam. In deren Auftrag hat der Synodalvorstand die Behauptung, dass die Sprechfehler der Schüler durch unzulänglich ausgebildete Primar- und Sekundarlehrer den Schülern anerzogen werden, zurückgewiesen. In Wirklichkeit ist es doch so, dass die Schüler die Laute der Mundart bei der Aussprache des Hochdeutschen übernehmen, wodurch viele Sprechfehler entstehen. — Im Auftrag der Kapitelspräsidentenkonferenz ersuchte der Synodalvorstand den Erziehungsrat, das *Schweizerische Schulwandbilderwerk* unter die subventionierten Lehrmittel aufzunehmen, damit den Schulen die Anschaffung des wertvollen Anschauungsmaterials erleichtert wird.

In der letzten Sitzung hat der Synodalvorstand die Vorbereitung der *Prosynode* und der *Schulsynode 1940*, die voraussichtlich in Thalwil stattfinden wird, begonnen. *P. H.*

* Die Redaktion stellt den Pädagogischen Beobachter gern dem Synodalvorstande zur Verfügung, der sich entschlossen hat, die zürcherische Lehrerschaft von Zeit zu Zeit über allgemein interessierende Geschäfte zu orientieren.

Die Aufnahmeprüfungen am kantonalen Gymnasium in Zürich

Auf Anregung von Rektor Dr. F. Hunziker versammelten sich am 17. Januar a. c. die an den Aufnahmeprüfungen des kantonalen Gymnasiums beteiligten Professoren, ferner die als Experten mitwirkenden Kollegen unserer Stufe und der Vorstand der kantonalen Reallehrerkonferenz, um sich über die an diesen Prüfungen gemachten Erfahrungen und über zu-

künftige Richtlinien in bezug auf die Auswahl der Gymnasiasten auszusprechen.

Alle Teilnehmer waren einig in dem Bestreben, nur die wirklich fähigen, arbeitswilligen und den erhöhten Anforderungen gewachsenen Kandidaten herauszufinden, und es zeigten sich deshalb erfreulicherweise keine tiefern Gegensätze, die aus der Zugehörigkeit zur einen oder andern Schulstufe entsprungen wären, sondern nur persönlich bedingte Meinungsverschiedenheiten, die anregend wirkten und ein gemeinsames Vorgehen nicht erschwerten. Was unsere Stufe anbelangt, so ist dieses fruchtbare Zusammenwirken in erster Linie der vorbildlich sachlichen und gewissenhaften Tätigkeit der Experten zuzuschreiben, die von Rektor Dr. Hunziker anerkennend hervorgehoben wurde und die ich an dieser Stelle im Namen der Reallehrerkonferenz herzlich verdanke.

Einleitend nannte der Vorsitzende die Gründe, die diese Zusammenkunft veranlassten. Im allgemeinen ist es der Wunsch nach gelegentlichen Aussprachen und gemeinsamer fruchtbarer Arbeit, im besondern sind es der Beschluss des Gymnasiums nach Beibehaltung der Heimatkunde als Prüfungsfach und die ungünstigen, durch die Mobilisation bedingten Verhältnisse bei der Schülervorbereitung, was die Zusammenkunft wünschbar machte.

Im Hinblick auf den letzten Punkt beschloss die Rektorenkonferenz in Verbindung mit der Erziehungsdirektion, jedem Schüleranmeldezettel ein Formular beizulegen, auf dem der Lehrer des betreffenden Kandidaten die Mängel und Hindernisse der Vorbereitung melden, ein Programm des durchgenommenen Stoffes und allfällig weitere Bemerkungen anbringen kann. Ferner erklärte sich das Gymnasium bereit, die Probezeit ausnahmsweise auf das ganze erste Quartal auszudehnen, wobei im Interesse des Anschlusses der Zurückzuweisenden an den Französischunterricht der Sekundarschule schon nach sechs Wochen eine orientierende Mitteilung ergehen soll an die Eltern solcher Schüler, die dem Unterricht des Gymnasiums ganz offensichtlich nicht zu folgen vermögen.

Die Gründe, die für die Beibehaltung der Heimatkunde als Prüfungsfach sprechen, sind nach Auffassung des Gymnasiums folgende: 1. Man möchte ganz besonders in der heutigen Zeit die Wichtigkeit dieses Faches hervorheben und alles unterlassen, was seine Wertschätzung vermindern könnte. 2. Man möchte den Schüler in möglichst vielseitiger Beleuchtung sehen, und es ist besonders die Gemütsseite, die in diesem Fach einigermassen zum Ausdruck kommt. 3. Es soll namentlich auch die Qualität des Gedächtnisses geprüft werden, die bei einem Mittelschüler nicht unterschätzt werden darf und in den vergangenen Jahren oft zu gering bewertet wurde.

Es ist hier nicht der Ort, nochmals auf die Gründe einzutreten, die uns seinerzeit bewogen, die Abschaffung der Heimatkunde als Prüfungsfach zu beantragen. Dass man bei aller Wertschätzung des Faches und bei aller Anerkennung von Gemütswerten und Gedächtnisleistungen über diesen Punkt geteilter Meinung sein kann, beweist das Gymnasium Winterthur, wo man an den Aufnahmeprüfungen seit vielen Jahren auf Geschichts- und Geographiefragen verzichtet.

Hingegen möchte ich mit Befriedigung darauf hinweisen, dass am kantonalen Gymnasium in Zürich in Heimatkunde von nun an neben der schriftlichen Prüfung, wie in Sprache und Rechnen, noch ein mündliches Examen abgenommen wird, sofern die schriftlichen Leistungen nicht genügen, wodurch eine gerechtere Beurteilung des Kandidaten gewährleistet ist.

Endlich mag in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass die Noten für Sprache und Rechnen je doppelt, diejenigen für Geschichte und Geographie dagegen nur je einfach gezählt werden, so dass sich richtigerweise doch in erster Linie der sprachlich und rechnerisch begabte Schüler durchzusetzen vermag.

Bei der Prüfung im Aufsatz wird hauptsächlich auf logische Wiedergabe einer Geschichte und auf sprachliche Ausdrucksfähigkeit geachtet. Es ist also vorteilhafter, eigene Ausdrücke zu verwenden, als sich sklavisch an den vorgelesenen Text zu halten. Die verwendeten Nacherzählungen sollen in Zukunft nicht allzulang sein, damit der Schüler imstande ist, das Wesentliche der Geschichte und namentlich auch ihre Pointe wiederzugeben. — In der Sprachlehre wird der Lehrer gut tun, die Ergebnisse systematisch zusammenzufassen und namentlich die Ergänzung mit Vorwort von der Grundbestimmung sauber zu trennen. Die Verfasser des Sprachlehrbuches wollten seinerzeit einer Schwierigkeit ausweichen, indem sie diese beiden Dinge unter einen Hut zu bringen suchten. Schwierigkeiten lassen sich aber nicht durch Vertuschen beseitigen, und man wird die beiden Satzglieder bei einer Neuauflage des Buches wieder streng auseinanderhalten müssen.

Beim schriftlichen Rechnen wurde erwähnt, dass die Aufgaben schon hie und da zu schwer waren und dass dieser Fehler in Zukunft zu vermeiden ist. Es wurde namentlich von unserer Seite darauf hingewiesen, dass nicht ein rasches Arbeitstempo allein den Ausschlag geben darf, da oft gerade die intelligenten, zuverlässigen Schüler bedächtige Arbeiter sind. — Ferner wurde die gelegentlich unsinnige Sondervorbereitung von angehenden Gymnasiasten durch ihre Lehrer gebrandmarkt, die sich auf ein halbes Jahr und mehr erstreckt. In Ausnahmefällen (z. B. bei Krankheit des Schülers, bei langer Abwesenheit des Lehrers, bei Ueberfüllung der Klassen usw.) ist eine besondere Vorbereitung durch Nachhilfestunden ja sicher am Platz. Man sprach sich nur gegen eine drillmässige Abrichtung von mittelbegabten Kindern aus. Wirklich fähige Schüler werden bei gewissenhafter Unterrichtsführung einer besondern Nachhilfe nicht bedürfen, und den andern erweisen wir einen schlechten Dienst, wenn wir sie mit allen Mitteln ans Gymnasium bringen. Es gibt auch heute noch viele Lehrer, die eine private Nachhilfe, ausser in den erwähnten Sonderfällen, bestimmt ablehnen und deren Unterrichtsergebnisse sich trotzdem sehen lassen dürfen. Leider wird die Lehrerarbeit noch allzuoft nach momentanen Prüfungserfolgen der Schüler bewertet; es ist aber glücklicherweise dafür gesorgt, dass solche Fehlurteile meist bald wieder korrigiert werden und dass die Bäume der zahlungsfähigen und anspruchsvollen Unbegabten nicht in den Himmel wachsen.

Professoren und Experten geben sich die denkbar grösste Mühe, aus der grossen Zahl der Angemeldeten die wirklich Tauglichen herauszufinden und entscheiden im Zweifelsfalle eher zugunsten des Prüflings, d. h. es werden bedeutend mehr Schüler zur Probezeit zugelassen, als man endgültig aufnehmen kann. Wir haben allen Grund, das kantonale Gymnasium bei der Auslese der Begabten aufrichtig und wirksam zu unterstützen.

W. H.

Verstehen die schweizerischen Schüler unserer Schulen in Italien noch Deutsch?

Auf den Bericht der Stelle des ZKLV für Auslandschweizerschulen in Nr. 7 des PB schickt uns der Direktor der Schweizerschule in Mailand folgende Mitteilung, von deren erfreulichem Inhalt wir im Einverständnis der Redaktion des PB gerne Kenntnis geben. Beifügen möchten wir noch, dass wir alle Schweizerschulen in Italien, mit Ausnahme von Mailand, darauf aufmerksam gemacht haben, dass wir für ihre Schülerbibliotheken gerne Schweizer Jugendbücher schenken würden. Zwei Leiter grosser Schulen haben geantwortet, dass ihre Schüler des Deutschen nicht oder doch nicht genügend mächtig seien. Zwei andere Schulen haben auf unser Angebot nicht Bezug genommen. Von den vier Schulen, die nach Veröffentlichung des Berichtes noch begrüsst wurden, hat nur eine Schule Jugendbücher in deutscher Sprache gewünscht. *F. H.*

O. Völke. — In dem in Nummer 7 des «Pädagogischen Beobachters im Kanton Zürich» veröffentlichten Berichte der Stelle des ZKLV für Auslandschweizerschulen schreibt der um diese hochverdiente Berichterstatter: «Warum die Schulen in Italien keine Bücher für ihre Schülerbibliotheken wünschten, ersehen wir aus folgender Briefstelle: Gegenwärtig sind fast alle Schüler schweizerischer Nationalität der deutschen Sprache nicht mehr mächtig. Unsere Schülerbibliothek liegt heute leider unbenützt da.»

Diese Feststellung darf nicht unwidersprochen bleiben, denn sie gibt ein ganz einseitiges und auch falsches Bild von den genannten Schulen. Die angeführte Briefstelle kann sich höchstens auf Neapel beziehen und darf daher nicht verallgemeinert werden. Für die Mailänder Schule wenigstens möchten wir folgendes feststellen: In der festen Ueberzeugung, dass ihre Schüler Schweizerbücher unbedingt notwendig haben, betonte der Unterzeichnete verschiedene Male in den Jahresberichten der Schule, die alljährlich an ungefähr 100 private und öffentliche Stellen in der Heimat verschickt werden, wie sehr wir bedauerten, dass der Schülerbibliothek vorläufig keine neuen Bücher zugeführt werden könnten, da die finanziellen Mittel durch den Schulhausneubau zu stark in Anspruch genommen würden. Wir seien daher für diesen Zweck auf freiwillige Beiträge angewiesen. Drei Jahre lang verhallte dieser Ruf ungehört. Nicht einmal anlässlich der in der Heimat durchgeführten Jugendbuchaktion wurde unsere Schülerbibliothek berücksichtigt, obwohl wir uns beim Auslandschweizer-Sekretariat besonders dafür verwendet hatten. Diese Nichtberücksichtigung wurde dann aber letztes Jahr von der gleichen Stelle mehr als gut gemacht, als sie uns anlässlich der Einweihung der neuen Schule eine grosse Zahl gediegener Schweizer Jugendbücher zusandte. Wir haben uns schon immer Bücher für die Bibliothek gewünscht. Als vor einem Jahr der Gemischte Chor Schaffhausen nach Mailand kam und bei dieser Gelegenheit unsern Schülern eine kleine Überraschung mitbringen wollte, schlugen wir Lehrer Schweizer Bücher vor. Dieser Wunsch wurde uns dann auch in sehr reichem Masse erfüllt. Wir erhielten so im Laufe des letzten Jahres so viele neue Bücher, dass die Bibliothek, die schon immer gut benützt wurde, im neuen Schulhause vollständig neu geordnet werden konnte. Aeltere Bücher, namentlich solche, die mit schweizerischem Empfinden nicht viel zu tun hatten, wurden ausgeschaltet und durch passendere neue von Schweizer Autoren ersetzt. In der grossen Mehrzahl handelte es sich dabei um Bücher in deutscher Sprache. Die Wirkung der Neuordnung war verblüffend. Die Bibliothek wird heute dreimal so stark benützt wie vor einem Jahr, und zwar werden hauptsächlich Bücher in deutscher Sprache verlangt.

Die Schüler der Mailänder Schule sind des Deutschen noch wohl mächtig. Dafür zeugt der folgende Umstand: In diesen Tagen wünschte die Stelle für Internationalen Briefwechsel der Pro Juventute durch das Generalkonsulat Adressen von 14—16jährigen Schülern, die bereit wären, an einem Briefwechsel teilzunehmen. Obwohl unsere Schule von jeher solche Briefwechsel vermittelt hatte, meldeten sich doch sofort wiederum fast alle Schüler der angefragten obersten drei Klassen, und zwar wünschten (der Brief des Kameraden in der Schweiz kann in irgend einer der drei Landessprachen verfasst sein) zu unserer eigenen Ueberraschung wenigstens 80 % für das Deutsche, und darunter befanden sich noch eine ganze Anzahl Italiener.

Noch ein Beispiel dafür, dass die Schüler der Schweizer Schulen in Italien das Deutsche nicht vergessen: Wir erhielten letzthin zwei Schüler von der Schweizer Schule in Catanien. Sie hatten bei uns anfänglich ziemlich grosse Mühe, mitzukommen, weil sie — noch keinen Unterricht in italienischer Sprache gehabt hatten!

Die Lehrerbildung im Kanton Zürich

Dr. *Hans Kreis*, Zürich.

(Fortsetzung.)

Mit der Prüfung der Angelegenheit scheint man sich Zeit gelassen zu haben. Eine erste praktische Folge des Vorstosses war eine Bestimmung im Prüfungsreglement für die Patentierung zürcherischer Primarlehrer vom 31. Dezember 1903, die sich direkt auf § 276 des Unterrichtsgesetzes stützte. Laut derselben wurden auch solche Teilnehmer zur Prüfung zugelassen, «die eine entsprechende wissenschaftliche und berufliche Ausbildung auf anderem als seminaristischem Wege erworben haben». Der Erziehungsrat behielt sich dabei die Zulassung in jedem einzelnen Falle vor. 1905 geschah dann wieder etwas in dieser Sache, nachdem in den Jahren vorher nur vereinzelte Entscheide in Spezialfällen für Abiturienten der Mittelschulen erfolgt waren. Gestützt auf die Gutachten der Lehrerkonvente des Seminars, der Kantonsschule Zürich und der höhern Schulen der Stadt Winterthur empfahl die Aufsichtskommission der kantonalen Lehrerbildungsanstalt, den Absolventen der Maturitätsschulen den Weg zur Lehrerlaufbahn freizugeben. Die Hüterin der Seminarinteressen kam zu diesem Schluss, weil sie darin keine Gefahr für die Seminarbildung erblickte, die noch auf lange hinaus die Regel bilden würde. Im übrigen enthält die Begründung Argumente, die entschieden für die Ueberlegenheit des Bildungsganges durch die Maturitätsschulen sprechen, indem sie das Mass der von ihnen vermittelten Allgemeinbildung über dasjenige der am Seminar erworbenen stellte und die gemeinsam mit Vertretern anderer gelehrter Berufe verlebte Schulzeit als bedeutungsvollen Vorzug für die spätere Stellung des Lehrers im Leben bezeichnete. Ausserdem sprächen noch die längere Studienzeit und die damit verbundene grössere

Reife beim Eintritt in die Schulpraxis für diesen Bildungsweg. Nachteilig aber musste sich für die Maturitätslehramtskandidaten der Umstand auswirken, dass das Seminar, an dem allein sie als Auditoren sich ihr berufliches Rüstzeug holen konnten, seine Jahreskurse im Frühling begann, während die Gymnasien und Industrieschulen im Herbst abschlossen. So fehlte ihnen der ununterbrochene Lehrgang. Wer Sekundarlehrer werden wollte, dem war Gelegenheit geboten, durch einen Aufenthalt im französischen Sprachgebiet, oder durch ein Semester Hochschulstudium den zeitlichen Ausfall zu überbrücken. Die Aufsichtskommission empfahl daher als «weit zweckmässiger» die Einrichtung eines zweisemestrigen Kurses an der Universität unter Erteilung von Lehraufträgen an Professoren und Privatdozenten und Beschaffung der nötigen Gelegenheit zur Einführung in die Schulpraxis. Gewiss tat sie diesen Vorschlag auch, um einer Ueberlastung des Seminars, das mit seinen beschränkten Einrichtungen kaum noch eine neue Aufgabe übernehmen konnte, vorzubeugen. Nachdem im Erziehungsrat Bedenken wegen einer zu befürchtenden Verkümmerung des Staatsseminars zerstreut worden waren, fasste die Behörde dann am 24. Mai 1905 den Beschluss, den mit dem Maturitätszeugnis versehenen Schülern der Kantonsschule Zürich, des Gymnasiums und der Industrieschule Winterthur und der Maturandenabteilung der höheren Töchterschule der Stadt Zürich die Zulassung zur Fähigkeitsprüfung als zürcherische Primarlehrer zu gestatten unter Voraussetzung der Erfüllung gewisser Bedingungen, die für die Abiturienten jeder der erwähnten Schulen der differenzierten Lehrpläne halber verschieden waren. Für alle erstreckte sich die Ergänzungsprüfung über die pädagogischen Fächer, Gesang, Instrumentalmusik, Schreiben und Turnen beziehungsweise Turnmethodik. Für die Abiturienten der Gymnasien kamen noch Handzeichnen und geometrisches Zeichnen hinzu. Ebenso war von sämtlichen Kandidaten der Nachweis über den Besuch eines chemischen und physikalischen Praktikums von der Dauer derjenigen des Seminars zu erbringen. Die Bedingungen für die Zulassung von Absolventen der kantonalen Handelsschule zur Prüfung setzte der Erziehungsrat in jedem einzelnen Falle fest. Am Seminar sollten sich die Kandidaten im Laufe eines Jahres auf die Ergänzungsprüfung vorbereiten. Auf ein ursprünglich vorgesehenes dreisemestriges Fachstudium wurde auf Wunsch Winterthurs verzichtet, da sich daraus eine um ein ganzes Jahr längere Studienzeit als für die Seminaristen ergeben haben würde, so dass der neue Bildungsweg wesentlich an Konkurrenzfähigkeit eingebüsst hätte. Im Einklang mit der Empfehlung der Seminaraufsichtskommission ersuchte jedoch die Behörde gleichzeitig die Erziehungsdirektion, «die nötigen Massnahmen vorzuschlagen, damit die Vorbereitung für diese Prüfungen auch an der Hochschule (pädagogische Fächer inklusive Schulpraxis, Naturwissenschaften und Geographie), an der Kunstgewerbeschule Zürich (Zeichnen) und an der Musikschule gewonnen werden kann».

Günstig für die Verwirklichung dieses Wunsches erwies sich der Umstand, dass viele dieser Abiturienten sich gleich nach der Reifeprüfung für das Sekundarlehrerstudium entschlossen. Der Mangel an Lehrkräften auf dieser Stufe liess es daher als geboten erscheinen, ihnen zu ermöglichen, auf kürzestem Wege an ihr Ziel zu gelangen. Nun aber verlangte das Gesetz über die Ausbildung und Prüfung der Sekundarlehrer vom Jahre 1881 von den Kandidaten Ausweise über die unbedingte Wahlfähigkeit als zürcherischer Primarlehrer und mindestens einjährigen Schuldienst auf der Primarstufe. Bis jetzt hatte der Erziehungsrat gestützt auf das ihm gesetzlich zustehende Recht von der Erfüllung dieser Bedingungen abgesehen, sofern «die Prüfung in allen Richtungen vollständig befriedigend ausgefallen war». Da es jedoch sehr wichtig war, «dass der Kandidat in ausreichendem Masse Einblick in Stoff und Methode der Primarstufe eingeweiht wurde und auch einige Uebung in der Unterrichtspraxis besitze», stimmte, um ihm den Umweg über das Seminar zu ersparen, der Erziehungsrat am 16. Oktober 1907 einem vom Leiter der methodologischen Uebungen der Sekundarlehramtskandidaten ausgearbeiteten fünfsemestrigen Studienplan für diese zu, der für das erste Jahr die Einführung in die Methodik und Praxis des Primarunterrichts vorsah. Die von den Maturitätsschulen herkommenden Lehramtskandidaten waren nun verpflichtet, im ersten und zweiten Semester an den zur Einführung in die Praxis des Primarschulunterrichts einzurichtenden Uebungen, Besprechungen und Vorlesungen teilzunehmen und ebenso sich fortzubilden in den Kunstfächern «bis zur Erlangung derjenigen Fertigkeiten und Kenntnisse, die bei der Primarlehrerprüfung gefordert werden».

Damit hatte die Primarlehrerbildung an der Universität praktisch Fuss gefasst. Das Reglement über die Fähigkeitsprüfungen zur Patentierung zürcherischer Primarlehrer vom 27. Dezember 1907 legte den Kandidaten, die ein Maturitätszeugnis der Gymnasien und Industrieschulen in Zürich und Winterthur besitzen, eine Prüfung auf in Pädagogik und Methodik, Probelektion, Schulhygiene, Gesang und Musiktheorie, Instrumentalmusik, Zeichnen, Schreiben und Turnmethodik. In den übrigen Fächern galten die Maturitätsnoten. Der Beschlussfassung des Erziehungsrates blieb die Zulassung der Absolventen der kantonalen Handelsschule in Zürich und der Handelsabteilung des Technikums in Winterthur vorbehalten. Durch einen weitern Beschluss vom 28. Oktober 1908 ordnete sodann der Erziehungsrat auf Frühjahr 1909 für Kandidaten der obenerwähnten Schulen, die ein zweisemestriges Studium absolviert hatten, eine Ergänzungsprüfung zum Maturitätsausweis an, wobei allerdings diejenige in Psychologie, allgemeiner Pädagogik und Geschichte der Pädagogik «nach Massgabe des Reglementes betreffend die Fähigkeitsprüfungen zur Patentierung zürcherischer Sekundar- und Fachlehrer» erfolgte, also die Anforderungen nach den Vorlesungen der Universität richtete. Im Herbst 1910 wurde bereits 13 Abiturienten auf Grund ihrer Prüfung das Zeugnis der Wählbarkeit als zürcherische Primarlehrer erteilt.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: *H. C. Kleiner*, Sekundarlehrer, Zollikon, Witellikerstrasse 22. Mitglieder der Redaktionskommission: *J. Binder*, Sekundarlehrer, Winterthur-Veltheim; *H. Frei*, Lehrer, Zürich; *Heinr. Greuter*, Lehrer, Uster; *J. Oberholzer*, Lehrer, Stallikon; *Sophie Rauch*, Lehrerin, Zürich; *A. Zollinger*, Sekundarlehrer, Thalwil, — *Druck:* A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.